



FILMUNIVERSITÄT  
BABELSBERG  
KONRAD WOLF

**Filmuni**  
**proudly presents**  
**#02**

Die fotografischen Arbeiten, die für Covergestaltung und zur Strukturierung der vorliegenden Publikation verwendet werden, stammen aus der Serie LAYERS von Jonas Ludwig Walter. Ausgangspunkt ist der Blick in den Zwischenraum zwischen Kinosaal und Projektionskabine, wo sich die immateriellen Bilder auf dem Weg zur Leinwand mit der Materialität des Raumes vermengen zu neuen, flüchtigen Bildgefügen. Die Arbeiten sind als Dialog mit den verschiedenen Forschungsfeldern der Filmuniversität konzipiert.

Jonas Ludwig Walter hat ein Studium an der renommierten Ostkreuz-Schule für Fotografie in Berlin absolviert und steht aktuell vor dem Abschluss seines Masters im Studiengang Regie an der Filmuniversität.



**Filmuni  
proudly presents**

**#02**

**Forschungs-und Transferbericht  
der Filmuniversität Babelsberg**

**KONRAD WOLF**

**2020/21**

# Inhaltsverzeichnis

- 04     **Editorial** / *S. Stürmer*
- 06     Forschung und Transfer an der Filmuniversität / *J. Eder*
- 08     **Close Up** Erbe und Aufbruch / *Interview mit I. Brombach*
- 10     **Panorama** Film und Technologie
- 12     Neue audiovisuelle Formate / *B. Stockleben*
- 13     Grauzonen und Grenzgänge / *S. D. Haag*
- 14     Expanded Animation Worlds / *S. Winter*
- 15     Erinnern im virtuellen Raum / *B. Loppe*
- 16     Ernstfall in AR / *B. Stockleben*
- 17     Wie aus Bewegungen Töne werden / *A. Brennecke*
- 18     Visual Essay Digitaler Theatersaal
- 26     **Close Up** ArtForFutureLab / *A. Böhm*
- 28     **Panorama** Film und Wissen
- 30     Kunst und Verantwortung / *B. Hars-Tschachotin*
- 31     Unterschiede erzählen / *C. Brylla*
- 32     Wissen und Handeln / *S. Ritzal*
- 33     Gemeinsam Wissen schaffen / *A. L. Kiss*
- 34     Choreographing Intimacy / *L. Beech*
- 36     Visual Essay Choreographing Intimacy
- 44     **Close Up** Videoaktivismus / *J. Eder*
- 46     **Panorama** Forschendes Lernen und Promotion
- 48     Lebenslanges Lernen von Anfang an / *B. Stockleben*
- 49     Die Kunsthochschullehre der Zukunft / *L. Gieseke*
- 50     Ein Ziel, mehrere Wege / *H. Neubauer, Y. Yurtaeva*
- 51     Mit dem Kopf durch die Wand / *S. Schüle*
- 56     Das Postdoc Network Brandenburg / *H. Küchmeister*
- 58     Visual Essay Field Trip
- 64     **Close Up** Jüdischer Film / *Interview mit L. Wohl von Haselberg*

66	<b>Panorama</b> Neue Perspektiven
68	Forschen mit den Mitteln der Kunst / <i>J. Schiffers</i>
69	Bilder, die Folgen haben / <i>C. Wahl</i>
70	Forschungsethik / <i>D. Schlütz, A. F. Zillich</i>
71	Gendergerechtigkeit in der Filmindustrie / <i>S. Loist</i>
72	Animation and Contemporary Media Culture / <i>M. S. Reinerth</i>
73	„Film, Class, Society“ / <i>G. Kirsten</i>
74	Visual Essay Kollisionen
82	<b>Close Up</b> Kooperation mit der FONTE-Stiftung / <i>F. Heller</i>
84	<b>Panorama</b> Transfer als Polylog
86	Der Podcast „Dritte Klappe“ / <i>J. Koch</i>
87	Transfer durch Bildungsangebote / <i>M. Richter, L. Caesar</i>
88	Die „Masterclass Film“ / <i>J. Diebel</i>
89	Serial Writing and Producing / <i>T. Gößler</i>
90	Erinnerungen für morgen / <i>T. Soltau</i>
92	Visual Essay Camilla Plastic Ocean Plan
100	<b>Close Up</b> Coronazeiten / <i>J. Diebel</i>
102	<b>Forschungsprojekte im Überblick</b>
114	<b>Partner und Förderer</b>
116	<b>Impressum</b>

# Editorial

Sehr geehrte Leser\*innen,

2019 haben wir ein neues Veranstaltungsformat geschaffen: Filmuni proudly presents.

Der Titel war und ist eine Reminiszenz an das, was unsere Hochschule ausmacht: an den Film als die Kunst und die Fähigkeit zu unterhalten, zu bewegen und zu berühren. Nur dass wir unter diesem Titel diesmal nicht Filme zeigten, sondern erstmals unsere vielfältigen Forschungs- und Transferprojekte einer Fachöffentlichkeit präsentierten – in Vorträgen, Vorführungen, Diskussionen, interaktiven Anwendungen und Ausstellungen. Eine Vielfalt, die, seitdem unsere Hochschule 2014 Universitätsstatus erlangt hat, kontinuierlich wächst.

Unser großes Kino, das Foyer, viele Lehr- und Studioräume waren an diesem Tag voller interessierter Gäste, im regen Austausch mit uns und untereinander. Ein schönes Bild, das danach für längere Zeit undenkbar wurde.

Unter den Bedingungen der Pandemie haben sich unsere Arbeit und unsere Projekte verändert. Vieles ist in den digitalen Raum gewandert, hat sich in Form und Inhalt gewandelt, durchaus auch inspiriert von den Eindrücken, Fragestellungen und Impulsen dieser Ausnahmesituation. Wenn Sie im Folgenden zum Beispiel über die Masterclass Artistic Research des Jahres 2020 lesen oder über die Momentaufnahmen aus dem zwangsvereinzelten Hochschulalltag, sind dies Projekte, die aus der Not im besten Sinne eine Tugend gemacht haben.

Sich verändert – oder besser: weiter enorm zugenommen – hat auch die Bedeutung unseres Mediums, des Films, des bewegten Bildes – angefangen vom Storytelling auf allen nur erdenklichen Plattformen, über den Film zur Vermittlung von Informationen und Wissen, das die Digitalisierung unterschiedlicher Kunstformen, die auf diese Weise ihr Publikum immerhin im virtuellen Raum fanden, bis zu medialen Technologien, die uns helfen, alltägliche Herausforderungen zu meistern. Zu all diesen Ausprägungen finden Sie Beispiele und Projekte auf den folgenden Seiten, denn all dies ist Film wie wir ihn (auch) verstehen und erforschen.

Nicht verändert hingegen hat sich unser Wunsch, Sie teilhaben zu lassen an dem, woran wir arbeiten, und die Kooperationen mit unseren bestehenden und potenziellen neuen Partner\*innen auszubauen und zu vertiefen. Stichwort Partner\*innen: Diese sind so vielfältig wie die Projekte selber, von Hochschulen wie der Freien Universität Berlin, der Hebräischen Universität in Jerusalem oder der LUCA School of Arts in Brüssel, über außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie das Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) bis hin zu Unternehmen, Kultureinrichtungen und Institutionen der Zivilgesellschaft.

Filmuni proudly presents #2 vollzieht den Wandel mit: von Live zu Print, vom direkten Austausch zum Forschungs- und Transferbericht, der einen illustrativen Ausschnitt unserer Aktivitäten liefern soll. Wir hoffen, Sie haben eine anregende Lektüre, und freuen uns über interessierte Nachfragen.

Ihre Susanne Stürmer

*Prof. Dr. Susanne Stürmer, Präsidentin*



# Forschung und Transfer an der Filmuniversität

## Eine Einführung

Die Filmuniversität ist ein Ort der Filmkunst und zugleich eine Universität, die überaus erfolgreich Forschung und Transfer betreibt. Ihr Forschungsfeld ist der Film im weiten Sinn – sämtliche audiovisuellen Medien und Künste, vom Kino über das Fernsehen bis zu neuen Formen in Sozialen Medien oder der Virtuellen Realität. Untersucht werden die Werke selbst, ihre Produktionsweisen, ihre Nutzung und gesellschaftliche Wirkung. Darüber hinaus betrachten wir den Film selbst als Mittel der Erkenntnis über Wissenschaft und Gesellschaft.

Durch Filme und Forschung entwickelt die Filmuniversität neue, inspirierende Sichtweisen auf die Welt und gestaltet den aktuellen Medien- und Gesellschaftswandel mit. Theorie und Praxis des Films, Kunst und Wissenschaft stehen dabei in engem Austausch. Drei Forschungsperspektiven ergänzen einander: Die film- und medienwissenschaftliche Forschung widmet sich der Analyse, Geschichte und Kritik audiovisueller Medien. Die angewandt-technologische Forschung entwickelt neue Technologien und Verfahren für die Medienpraxis. Die künstlerische Forschung verbindet Erkenntnisgewinn und ästhetische Erfahrung in schöpferischen Prozessen. Der vorliegende Bericht zeigt, wie aktiv diese Forschungsansätze an der Filmuniversität praktiziert werden und wie positiv sie sich entwickelt haben. Die Zahl der Projekte ist rapide gewachsen; viele beschäftigen sich mit gesellschaftlich relevanten Fragen. Stetig wächst auch die Zahl wissenschaftlicher und wissenschaftlich-künstlerischer Promotionsverfahren.

Neben der Forschung hat sich auch der Bereich des Transfers, des Wissensaustausches mit Wirtschaft und Gesellschaft, signifikant weiterentwickelt. Hier spielen die Institute der Filmuniversität wichtige Rollen: das Filmmuseum Potsdam, das Erich Pommer Institut (EPI), das Institut für künstlerische Forschung (IKF) und die Kooperation im Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM). An der Filmuniversität hat das Büro von Potsdam als „UNESCO Creative City of Film“ seinen Sitz; von ihr zieht die Kinderfilmuni aus, um Brandenburger Kindern Medienkompetenz zu vermitteln; und sie lädt zu Kooperationen und Veranstaltungen ein, etwa den Festivals „Sehsüchte“ und „Moving History“, Summerschools und Präsentationen von Gastprofessuren. Last but not least fließen Forschung und Transfer in die Lehre ein, etwa in Projekten wie „Emerging Media Exploration“.

Der Bericht gliedert sich in zwei Teile: Der erste, etwas umfangreichere veranschaulicht ausgewählte Tätigkeitsfelder; der zweite bietet einen Gesamtüberblick über alle länger laufenden Drittmittelprojekte. Beide Teile sind als Ausschnitte aus einem größeren Ganzen zu verstehen, das viele weitere, auch kurzzeitige oder eigenfinanzierte Aktivitäten umfasst. Diese vielfältigen Projekte und Aktivitäten der Filmuniversität in den letzten Jahren als Vizepräsident für Forschung und Transfer begleiten zu dürfen, war mir eine große Freude, und das wird es für Prof. Dr. Daniela Schlütz, die das Amt vor kurzem übernommen hat, ganz gewiss ebenfalls sein.

*Prof. Dr. Jens Eder, Vizepräsident für Forschung und Transfer bis März 2021*



# Close Up

## Erbe und Aufbruch

### Die wissenschaftlich-kuratorische Leitung des Filmmuseums Potsdam im Gespräch

Seit 1981 können Besucher\*innen im Filmmuseum Potsdam in Dauer- und Wechselausstellungen wie auch im museumseigenen Kino Film und Filmgeschichte aus Babelsberg und der Welt erleben – und das im ältesten Haus der Stadt, dem ehemaligen preußischen Marstall. 2011 wurde es als In-Institut an die Filmuniversität angegliedert und damit auch die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit in Filmforschung und -bildung gelegt, so z. B. mit dem Masterstudiengang Filmkulturerbe. Der Umzug der bedeutenden Museumssammlungen zur Babelsberger Filmgeschichte in einen Neubau direkt gegenüber der Filmuniversität eröffnet noch einmal neue Perspektiven für die Zusammenarbeit und den Wissenschafts-, Medien- und Kulturstandort.

Dr. Ilka Brombach leitet zusammen mit Christine Handke seit Oktober 2020 das Filmmuseum und ist Vertretungsprofessorin im Studiengang Filmkulturerbe.

#### **Die Forschung ist genuiner Bestandteil des Filmmuseums Potsdam. Auf welche Fragen fokussieren die Vorhaben?**

In den zurückliegenden Jahrzehnten hat das Filmmuseum viele ausstellungsbezogene Publikationen herausgegeben, darunter Standardwerke zum DEFA-Film und zum Medienstandort Babelsberg. Ab 2011 wurden dann auch Forschungs- und Transferprojekte in Kooperation mit der Filmuniversität realisiert, insbesondere zusammen mit dem Studiengang Filmkulturerbe. Zu nennen sind das DFG-Forschungsprojekt „Regionale Filmkultur in Brandenburg“ (2013-2018) und – als Transferprojekt – „moving history - Festival des historischen Films Potsdam“ (seit 2017).

Für die Zukunft möchte ich die Zusammenarbeit mit der Filmuniversität weiter intensivieren. Die Idee ist, in den Bereichen Ausstellung und Filmbildung die Filmerbevermittlung mit aktuellen Themen und Innovationen im Film- und Medienbereich zu verknüpfen. Dazu sind wir mit verschiedenen Filmuni-Kolleg\*innen der medienwissenschaftlichen Fächer und des Instituts für künstlerische Forschung (IKF) im Gespräch.

Unter anderem planen wir ein neues Forschungsvorhaben mit dem Studiengang Filmkulturerbe zum Thema „Digitale Filmvermittlung im Museum“. Digitale Filmbildung und digitales Kuratieren haben seit Beginn der Pandemie zusätzlich an Relevanz gewonnen; Filmerbe-Institutionen entwickeln derzeit verstärkt entsprechende Angebote. Das Projekt soll die rasante Entwicklung in der Praxis mit wissenschaftlicher Reflexion begleiten.

Außerdem möchten wir 2022 das gemeinsame Ausstellungsprojekt „Fabulation for Future“ mit dem IKF umsetzen. Es geht dabei um den Wandel und Bedeutungszuwachs von Film- und Medienformaten unter Pandemiebedingungen sowie die Frage nach dem Potenzial filmischen Erzählens und Kommunizierens im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen und klimapolitischen Herausforderungen.

#### **Welche Möglichkeiten eröffnet der neue Sammlungsbau, wo liegen die Herausforderungen?**

Im neuen Gebäude an der Marlene-Dietrich-Allee werden unsere Sammlungen ein ideales Zuhause finden: in klimatisierten Magazinen, mit Werkstätten nach gültigen konservatorischen Standards. Hinzu kommen ein öffentlich zugängliches Schaudapot und ein Digitalisierungsstudio. Hier kann dann Sammlungsforschung unter hervorragenden Bedingungen stattfinden.

Eine Auswahl von film-related materials werden im Schaudapot sichtbar und der hands-on Beforschung zugänglich: Filmtechnik, Setdesign, Objekte aus der Vor- und Frühgeschichte des Kinos können in den offenen Depoträumen studiert werden. Außerdem wird der Gesamtbestand über ein digitales Archiv für die Wissenschaft recherchierbar sein.

Im Moment bereiten wir die Digitalisierung und Erschließung der Sammlung Werner Nekes gemeinsam mit der Theaterwissenschaftlichen Sammlung Köln und dem Deutschen Filminstitut Frankfurt a. Main vor.

Natürlich stellt der Umzug für unser Sammlungsteam eine riesige Herausforderung dar: Die Mitarbeiter\*innen bereiten die Bestände mit konservatorischer Sorgfalt vor, planen den zukünftigen Betrieb, die veränderte Nutzung, die technischen Details.

**Museum und Kino waren lange Zeit Corona-bedingt geschlossen. Welche Erkenntnisse hat die Krise gebracht?**

Vor allem, dass die digitale Profilierung unseres Museums als Filmerbe-Institution notwendig und lohnend ist. Das hat der überwältigende Erfolg unseres im Januar eingeführten Online-Kinos gezeigt. Die Kolleg\*innen der Kinoabteilung stellen dort ein klug kuratiertes und monatlich wechselndes Filmprogramm vor, das im Nu Hunderte von Nutzern hatte. Auch nach der Pandemie werden wir das Kino2online als Ergänzung zum Kinosaal weiter betreiben.

**Als neues Leitungsteam gibt es sicher auch neue Pläne und Vorhaben, wo liegen die Prioritäten und Wünsche für die kommenden Jahre?**

Wir möchten perspektivisch unsere überregionalen und internationalen Aktivitäten ausweiten. Das Netzwerk der „UNESCO Creative Cities of Film“ gilt es hier zu nutzen. Außerdem bewerben wir uns gerade um die Mitgliedschaft in der FIAF, dem internationalen Verband der Filmarchive. Die Mitgliedschaft ist ein wichtiger und im Museum lang gehegter Wunsch!

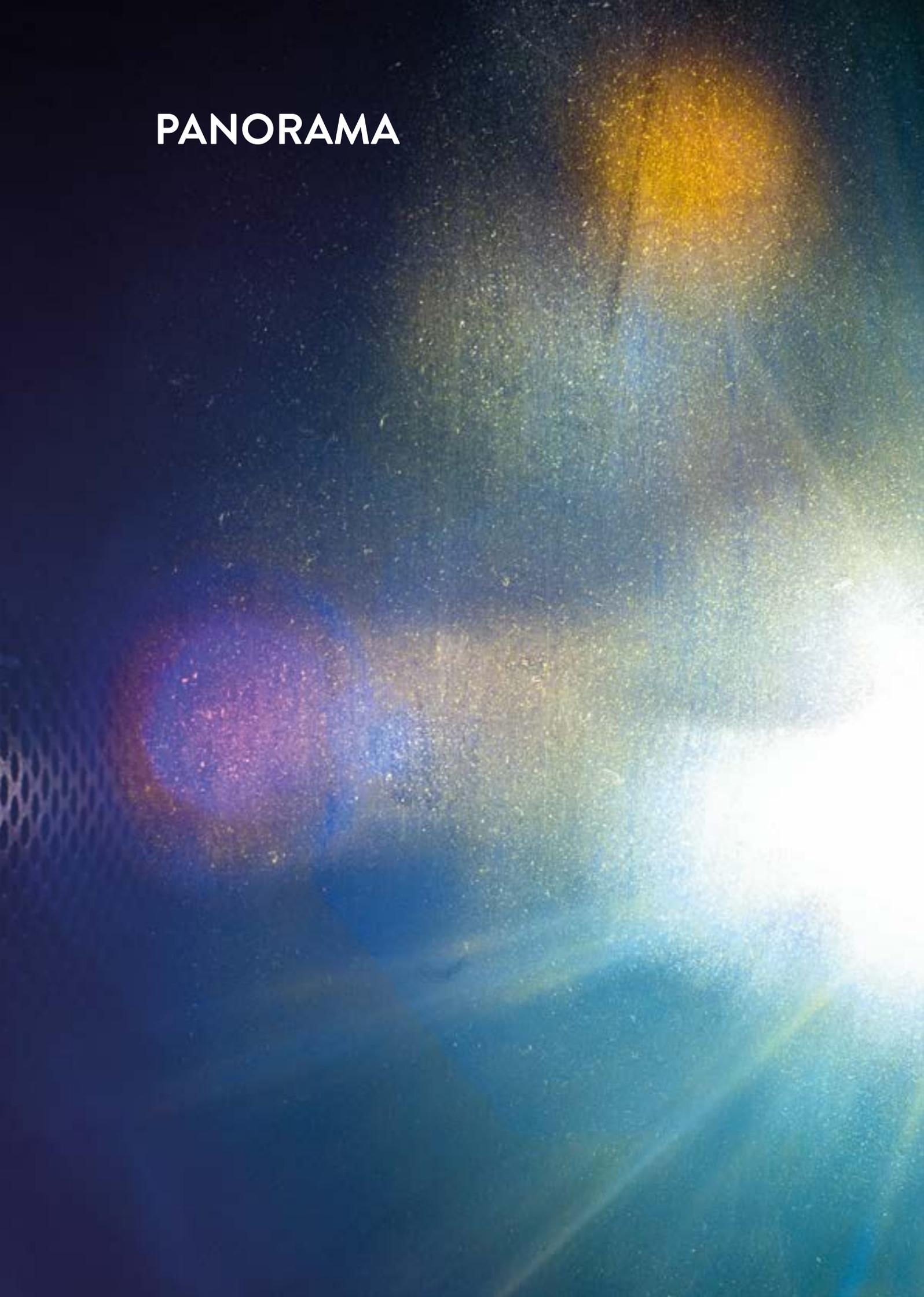


**Filmmuseum  
Potsdam**



**Kino2online**

# PANORAMA



# Film und Technologie

Ob Tonfilm, Technicolor, Breitwandformate oder 16-mm-Kameras mit Synchronton-Aufnahme – sie alle hatten bahnbrechenden Einfluss auf den Film und seine Ästhetik. Seit Georges Méliès „scènes composées“ ist Film darum bemüht, das scheinbar Unmögliche durch Tricktechnik zu visualisieren und im Umkehrschluss haben Filme seit Fritz Langs „Metropolis“ auch die menschliche Vision technologischer Möglichkeiten von künstlicher Intelligenz bis hin zu virtueller Realität geprägt.

Die Digitalisierung sorgte für die wohl tiefgreifendste Transformation im Bereich der Bewegtbildmedien von der Produktion über die Distribution bis zur Rezeption. Ob Dolby Atmos oder Wellenfeldsynthese, 4 bzw. 8K – nicht nur im Bereich Bild und Sound gelang es erneut, bestehende Grenzen zu überschreiten, auch für Effekte wurden neue Maßstäbe gesetzt. VFX sprengen mit computermanipulierten bzw. computergenerierten Bildern (CGI) alle Grenzen des Realen. Die neuen digitalen Medien und portablen Devices evozieren, ja provozieren neue Formate und Narrative, transmedial und interaktiv. Und besonders die immersiven Technologien fordern neue Dimensionen des Storytelling. Ob völliges Eintauchen in künstliche Welten, Projektion von Informationen und Hologrammen in unsere direkte Umgebung (Augmented Reality) oder mögliche Interaktion zwischen dem Realen und dem Virtuellen in der so genannten Mixed Reality, bekannte Regeln wie z.B. zur Figurenidentifikation und zu Szenenübergängen im Schnitt folgen anderen Gesetzmäßigkeiten als im analogen Film.

Die digitale Revolution im Film schaffte nicht nur neue Berufsbilder, für die die Filmuniversität ihre Studierenden spezialisiert wie interdisziplinär ausbildet, sondern eröffnet immer wieder Forschungsfelder, die an der Grenze zwischen Kunst und Technik operieren und darüber hinaus ein ganz neues Verhältnis zu Ökonomie und Politik, Wissenschaft und Bildung reflektieren und gestalten.

Die folgende Sektion präsentiert eine kleine Auswahl von sehr unterschiedlichen Projekten, die sich mit neuen Medien und digitalen Technologien beschäftigen – in der künstlerischen und wissenschaftlichen Forschung, aber auch an der Schnittstelle zur Branche. Die aktuellen Pandemie-Bedingungen haben Bedarfe wie Entwicklungen noch einmal beflügelt. Eine direkte Reaktion stellt u. a. auch die „Digitale Bühne“ dar, von der die hier gezeigten Bilder Eindrücke vermitteln. In einer Kooperation der Studiengänge Schauspiel (Prof. Florian Hertweck) und Creative Technologies (Prof. Dr. Lena Gieseke) gelang es, die Jahrgangs-Inszenierung der Schauspielstudierenden im virtuellen Raum als digitales interaktives Theatererlebnis zu präsentieren.



# Neue audiovisuelle Formate

## Forschung und Entwicklung für Plattformen

### im virtuellen Raum

Die Filmuniversität erforscht und entwickelt Formate für neue audiovisuelle Medien in einer Vielfalt von Lehr- und Forschungsprojekten. Regelmäßig erarbeiten Studierende in Lehrveranstaltungen mit verschiedenen Praxispartner\*innen neue Formate für unterschiedliche Plattformen im Web und produzieren Pilotfolgen im Rahmen von Abschluss- und Förderprojekten. Das Instagram-Format „Randbezirke“ (Jessica Jesenofsky) und die Webserie „UpUp!“ (Jonathan Steinhardt) sind zwei jüngst fertiggestellte Beispiele. Das „Social Storytelling Lab“ und die Forschungsgruppe „Videoactivism“ widmen sich längerfristig Fragen zur Distribution, Wirkung und Ethik von Webformaten. Spätestens seit der Premiere des 360°-Grad Films „ROOMS“ (Christian Zipfel) auf der 75. Biennale Venedig und der Nominierung der Virtual Reality Experience „INTO THE RED“ (Linda Brieda) als „Student BAFTA Interactive Media Showcase 2020“ gehört auch immersives und interaktives Erzählen zum Kompetenzportfolio der Absolvent\*innen der Filmuniversität. Ermöglicht werden diese Projekte durch das spezielle Förderprogramm „DIGI.TALE“ für neue mediale Formen in Kooperation mit dem Medienboard Berlin-Brandenburg. Essentiell für die Etablierung dieser Themen in der Lehre sind Forschungsprojekte wie „Virtual History“, das mit seiner virtuellen Rekonstruktion des Forum Romanum erstmals aufwändige Prozesse des Designs und der Softwareentwicklung für VR-Plattformen an der Filmuniversität eingeführt hat. Das Projekt „Kollisionen“ in Zusammenarbeit mit der FH Potsdam baut auf diesen Erfahrungen auf und erforscht neue Formen der Ästhetisierung von Informationen im virtuellen Raum im Kontext des Werkes Sergej Eisensteins – welcher sich schon vor hundert Jahren mit den Implikationen des räumlichen Films auseinandersetzte und von einem „kugelförmigen Buch“ träumte. Im Bereich der Augmented Reality (AR), dem zweiten aktuell virulenten Gebiet der immersiven Technologien, bewegt sich das Projekt „oKat-SIM“. Hier werden gemeinsam mit den Geowissenschaften der Universität Potsdam und Branchenexpert\*innen Trainingsszenarien für Katastrophenmanagement entwickelt.

*Prof. Björn Stockleben, Professor für Produktion Neuer Medien*

# Grauzonen und Grenzgänge

## Künstliche Intelligenz und Film als Forschungsthema

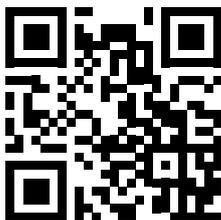
„Was menschliche Intelligenz wirklich ausmacht, diese Frage können wir bis heute nicht endgültig beantworten“, so formulierte es Jana Köhler vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz in Saarbrücken in ihrer Keynote auf der von Filmuniversität und Erich Pommer Institut (EPI) ausgerichteten Konferenz „media.think.tank 2020“. Die Konferenz war als Plattform des Austauschs zwischen Branche, Forschung und Politik zum Einsatz von KI im Medienbereich konzipiert und widmete sich einem breiten Themenspektrum von praktischen Einsatzmöglichkeiten bis zu ethischen und rechtlichen Fragen. Das Fazit der Konferenz fiel für die Zukunft der Branche vorwiegend positiv aus: Der Einsatz von KI wird nicht etwa Arbeitsplätze kosten, sondern vielmehr in allen Bereichen der Medienproduktion ergänzende Anwendung finden und so neue Arbeitsfelder schaffen.

Von der KI-Forschung selbst wurde mehr Dialog gefordert: nicht nur von der Medienbranche als potenziellem Einsatzgebiet, sondern von der Kunst als Reflexionsraum, in dem die grundsätzlichen Fragen zum Verhältnis von Mensch und Maschine ausgehandelt werden. Dr. Christine Reeh-Peters, Juniorprofessorin für Theorie und Praxis künstlerischer Forschung in digitalen Medien, begreift in ihren Arbeiten den Film selbst als künstliche Intelligenz, als die denkerische Performanz einer technischen Apparatur im Aufeinandertreffen mit der sie umgebenden Realität.

Die Forschung zum Thema KI an der Filmuniversität bewegt sich ganz bewusst in den Grauzonen und Grenzbereichen. So arbeitet Felix Gönnert, Professor für Computeranimation, zusammen mit dem Berliner Studio LUMATIC Animation & VFX an einem Verfahren zur Übertragung von Mimik auf virtuelle Charaktere. Ziel ist eine möglichst genaue Übersetzung des komplexen Mikrogesehens auf stilisierte, computergenerierte Gesichter.

Im wahrsten Sinne hautnah erlebbar wird der irritierende Effekt lernender KI-Systeme in der interaktiven Installation TRUST, die Florian Hertweck, Professor für Bühnenschauspiel, 2020 zusammen mit Bernd Lintermann am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe umgesetzt hat: Während ein\*e Betrachter\*in mit einer KI, die als holografische Darstellung eines menschlichen Gesichts in einem Glaskubus erscheint, kommuniziert, wird im Laufe des Gesprächs deren Gesicht von der Maschine „gekapert“. Die Maschine übernimmt ihre Identität. Der Effekt ist ein Erstaunen darüber, was wir im Gespräch beiläufig preisgeben, was die KI daraus macht und wie fragil letztlich zentrale Konzepte unseres Selbstverständnisses sind.

*Dr. Stella Donata Haag, Leitung Forschung | Transfer | Gründung*



# Expanded Animation Worlds

## Masterclass Artistic Research 2020 „Globe Playhouse“

Mit Fokus auf die Vision eines nachhaltigen globalen Lebensraums waren die neuen medialen Formen eines Future Cinema das Thema der zweiten internationalen „Masterclass Artistic Research“ der Filmuniversität, die vom 7. bis 18. September 2020 in einem innovativen Online-Format stattfand. In Kooperation mit dem Institut für künstlerische Forschung (Fee Altmann) und der Filmuni Summer School (Julie Halten) entwickelte Prof. Frank Geßner „GLOBE PLAYHOUSE – EXPANDED ANIMATION WORLDS“ als ein Spacelab, in dem künstlerisch forschende Master- und PhD-Studierende aus fünf Kontinenten ihre immersiven 360°-Konzepte mit einem internationalen Team von Expert\*innen weiterentwickeln und im Modell überprüfen konnten.

Das einleitende dreitägige Symposium beleuchtete das Sphärenmodell der Masterclass in seinen künstlerischen, wissenschaftlichen und technologischen Aspekten mit Präsentationen u. a. von Prof. Dr. Vittorio Gallese, Professor für kognitive Neurowissenschaften in Parma und Entdecker der Spiegelneuronen, und Prof. Wolf D. Prix, Leiter des Architekturbüros Coop Himmelb(l)au Wien.

Im anschließenden sechstägigen experimentellen Workshop wurden Konzepte und Prototypen für einen neuen 360°-Lebens- und Erzählraum entwickelt. In der Spannung von Realem und Virtuellem wurden Konzepte, Praktiken und Traditionen des Bildes in ihren kulturellen Prägungen thematisiert. Im lokalen und globalen Blick auf Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurden Prototypen in Virtual, Mixed und Augmented Reality entwickelt und abschließend präsentiert.

In ihren zehn Teamwork-Tagen machte die Masterclass das Potenzial künstlerischer Forschung in ihren erkenntnisbildenden Prozessen und ihrer gesellschaftlichen Relevanz erlebbar. Seit 2021 wird zudem weiter an der Website GLOBE PLAYHOUSE SPACELAB (Work in Progress) sowie neuen Texten zum Thema gearbeitet, die in einem gleichnamigen „sphärischen“ eBook publiziert werden sollen.

*Prof. Dr. Stefan Winter, Honorarprofessor für Künstlerische Forschung*



# Erinnern im virtuellen Raum

## Das Verbundprojekt SPUR.lab

Das „Site Specific Augmented Storytelling lab“ (SPUR.lab) erkundet als interdisziplinäres Forschungslabor die narrativen Möglichkeiten interaktiver digitaler Technologien mit dem Ziel, neue Erzählformen zu entwickeln, um die Erinnerung an die NS-Zeit in Brandenburg zu bewahren und lebendig zu halten. Im Vordergrund stehen dabei explizit nicht die technologischen Möglichkeiten, sondern das dem Thema angemessene Erzählen. „SPUR.lab“ läuft von 01/2020 bis 12/2023 unter der Trägerschaft der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte und wird als eines von fünfzehn Projekten im Programm „Kultur Digital“ der Kulturstiftung des Bundes gefördert. Am Projekt beteiligt sind das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam, die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen sowie – als digitale Partnerin – die Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Ihre Aufgabe ist es, die programmatische Offenheit des „SPUR.lab“ für neue Erzählformen aktiv mitzugestalten und dabei nicht nur visuelle Darstellungsformen, sondern auch akustische oder abstraktere Dimensionen mitzudenken. Im Mittelpunkt dieses anspruchsvollen Projekts steht die Gleichzeitigkeit von ethischen und ästhetischen Aspekten: Wie weit kann und wie weit darf immersives Erzählen und virtuelles Erleben gehen, wenn die Verbrechen des Nationalsozialismus digital vermittelt werden? Die Ergebnisse und entwickelten Prototypen werden weitgehend als open source unter Creative-Commons-Lizenzen zur Verfügung gestellt.

*Bettina Loppe, Leitung Projektbüro SPUR.lab*



# Ernstfall in AR

## Das Projekt oKat-SIM entwickelt Trainingsszenarien für die Arbeit in Krisenstäben

Katastrophen sind mit enormen Herausforderungen für die betroffenen Infrastrukturen verbunden: Punktuell und oft ohne Vorwarnung müssen Leistungen an der Kapazitätsgrenze erbracht werden. Jeder Einsatzfall ist dabei ein Ernstfall. Eine zentrale Rolle kommt dabei Krisenstäben zu, verschiedene Akteursgruppen koordinieren.

Hier setzt das Projekt oKat-SIM an, das im Rahmen der Förderlinie „VR und AR in der beruflichen Bildung“ gefördert wird und darauf abzielt, AR-gestützte Trainingsszenarien für die Fortbildung zur Arbeit in Krisenstäben zu entwickeln. Für die fachwissenschaftliche Basis sorgt das Institut für Geowissenschaften der Universität Potsdam, dessen Mitarbeiter\*innen in der Lage sind, Verläufe möglicher Katastrophenlagen, insbesondere Überflutungen und Erdbeben, zu berechnen. Auf dieser Grundlage entstehen authentische Simulationen, anhand derer Verwaltungsstäbe für den Katastrophenfall geschult werden können. Als Praxispartner\*innen sind unter anderem der Landkreis Görlitz, die Stadt Leverkusen und der Landkreis Garmisch-Partenkirchen beteiligt

Die AR-Simulation erlaubt dabei ein exploratives Begreifen komplexer Katastrophenlagen und Ursache-Wirkungszusammenhänge. Außerdem unterstützt sie das Verständnis des Verhältnisses zwischen abstrakten 2D-Lagekarten und der konkreten Lage vor Ort. Verbunden wird dies mit gruppendynamischen Konzepten und fiktiven Elementen, die gezielt konkrete Stresssituationen herstellen. Dabei liegt der Fokus auf einem trainer\*innenzentrierten Ansatz: Der\*die Trainer\*in ergänzt die Simulation durch zusätzliche Kontextinformationen und regt so zur Diskussion und Entscheidungsfindung an. Die AR-Applikation soll dabei als gemeinsamer Bezugspunkt dienen, aber nicht von der im Krisenfall essentiellen sozialen Interaktion ablenken. Der Beitrag der Filmuniversität im Projekt bewegt sich zwischen Applikationsentwicklung, Serious Game Design und pädagogisch motivierter Dramatisierung der Trainingsszenarien. Ein erster Prototyp mit einem Beispielszenario aus dem Landkreis Görlitz existiert bereits und wird zurzeit gemeinsam mit Trainer\*innen der Potsdamer Firma KSK Stabskonzepte getestet und weiterentwickelt.

*Prof. Björn Stockleben, Professor für Produktion Neuer Medien*



# Wie aus Bewegungen Töne werden

## Das Zusammenspiel von Ton und Bild in interaktiven

### Anwendungen

Wie vernetzt Lehre und Forschung an der Filmuniversität agieren, lässt sich an vielen Beispielen darlegen. Eines davon ist die Kooperation des drittmittellgeförderten Projekts Kollisionen (vgl. das Visual Essay in der folgenden Sektion "Film und Wissen") mit der Professur für Audio und interaktive Medientechnologien im Studiengang Creative Technologies. Diese hat einen ihrer Schwerpunkte auf der softwaretechnologischen Entwicklung von interaktiven Anwendungen, die das Zusammenspiel von Ton und Bild untersuchen. Studierende lernen dabei die besonderen technischen Anforderungen bei der generativen Gestaltung und auch bei der Verarbeitung von audiovisuellen Daten und interaktiven Medien kennen.

Im Rahmen des forschenden Lernens haben Studierende eine interaktive Anwendung entwickelt, die Bewegungen über eine Webcam aufnimmt, die visuellen Merkmale analysiert und in Töne umwandelt. Hervorzuheben sind dabei zwei Ergebnisse, die verschiedene Ansätze verfolgen: Im ersten Fall werden die über die Webcam aufgenommenen Bilder in einem sogenannten "Slitscan"-Verfahren weiterverarbeitet, wobei einzelne Bildspalten aus dem aufgenommenen Bild extrahiert und nacheinander in ein neues Bild zusammengesetzt werden. Das generierte Bild wird als experimentelle visuelle Partitur genutzt. Pro Bildspalte werden Helligkeitswerte in die Töne einer Pentatonik übersetzt. Im zweiten Fall werden die Bewegungen und die Bewegungsstärke über Bildverarbeitungsmethoden in Bewegungsvektoren übersetzt, die – visuell ästhetisch dargestellt und je nach Bewegungsrichtung – das Abspielen der Töne eines harmonischen Akkords auslösen. Das Projekt wurde in einem Konferenzbeitrag veröffentlicht (Brennecke, A., Traber, M., Stimberg, S., & Stockleben, B. (2020): Interactive Image Driven Sound. In Mensch und Computer 2020 (MuC'20), ACM, New York, NY, USA).

*Prof. Dr. Angela Brennecke, Professorin für Audio & Interaktive Medientechnologien/  
Directing Audio Processing*



# VISUAL ESSAY

## Digitaler Theatersaal





*Digitale Bühne, ein Gemeinschaftsprojekt  
der Studiengänge Schauspiel und Creative  
Technologies*





*Digitale Bühne, ein Gemeinschaftsprojekt  
der Studiengänge Schauspiel und Creative  
Technologies*





*Digitale Bühne, ein Gemeinschaftsprojekt  
der Studiengänge Schauspiel und Creative  
Technologies*





*Digitale Bühne, ein Gemeinschaftsprojekt  
der Studiengänge Schauspiel und Creative  
Technologies*

# Close Up

## ArtForFuture-Lab

### Die Zukunft co-kreativ denken

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommele die Menschen nicht zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

*Antoine de Saint-Exupéry*

Filmische Sci-Fi-Zukunftsvisionen sind in der Regel Dystopien. Das „ArtForFuture-Lab“ entwickelt ein internationales Online-Zukunftsmuseum, das sich interaktiv und co-kreativ der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts annimmt. Aufgrund der komplexen sozioökonomischen, kulturellen sowie ökologischen Aufgaben bedarf es starker Bilder und wertebasierter Visionen, um positive, nachhaltige Zukunftsvisionen gestalten zu können.

Wir arbeiten mit Methoden, die Anlehnung nehmen an Worldbuilding, Design-Thinking, Re-Gnose und Future-Prototyping. Mithilfe einer interdisziplinären und szenografisch gestalteten Online-Spielfläche werden auf diese Weise Szenen und Narrative für das Jahr 2050 entwickelt. Ausführlich recherchierte Archive bieten Informationen über bereits existierende Lösungsansätze sowie dramaturgische Inspirationen zu handelnden Charakteren und sorgfältig ausgewählte Locations. Diese basieren auf Utopien wie „Technotransformation World“ (setzt auf Lösungen durch technologischen Fortschritt) und „New Greening World“ (setzt auf naturnahe Lebens- und Produktkonzepte wie z.B. Bioökonomie oder eine Circular Society).

Die innovativen, partizipativ entwickelten Ergebnisse bilden den Auftakt für langzeit-orientierte Prozesse und sollen transmedial für Ausstellungen, Internet, Print, Buch und TV genutzt werden. Social Media-Clips sind ein Ansatz, visionäre Lösungen spannend, informativ und inspirierend im Serienformat zu erzählen. Das „ArtForFuture-Lab“ forscht nach medialen Formaten und entwickelt einen emotional vorstellbaren, auf Fakten beruhenden Zugang, der die Zivilgesellschaft ins Handeln bringen kann. Aktuell stark verbreitete Zukunftsängste werden durch positive Narrative ersetzt.

Wir streben eine Creative Hightech Cooperation Platform für die Zusammenarbeit mit Forschungsinstitutionen an. Partnerschaften bestehen u. a. mit Scientists forFuture, dem Alfred-Wegener-Institut (AWI), der Ars Electronica, Made out of WHAT!?! sowie den Makers4Humanity und sollen stetig erweitert werden.

Interessierte Utopist\*innen können sich bei uns melden!

*Prof. Angelica Böhm, Professorin für Szenografie  
Nicole Loeser, Institute for Art and Innovation e.V.*





# PANORAMA



# Film und Wissen

Der Film war bereits ein Wissensmedium, bevor es ihn wirklich gab: Die Serienfotografien von Muybridge und Marey entstanden als eine Art optisches Instrument, um Bewegungsabläufe zu untersuchen. Auch Filmpioniere wie die Gebrüder Lumière verstanden ihre Erfindung in erster Linie als wissenschaftliches Hilfsmittel. Die darauf gründende, enge Beziehung von Film und Wissen spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab: Durch seine Befähigung zum Aufzeichnen der physischen Wirklichkeit ist der Film ein Wissensspeicher; entsprechend stellen die Filmarchive weltweit ein Gedächtnis des 20. Jahrhunderts und darüber hinaus dar. Dabei sind die Grenzen fließend zur an die Frühzeit anknüpfenden Rolle des Mediums als Wissensgenerator, von der Kamera als (Chrono-)Mikroskop bis zur genuin medienspezifischen Erzeugung von Wissen in der künstlerischen Forschung.

Zugleich wurde der Film schon früh zur Wissensvermittlung eingesetzt. Diese Funktion hat bis heute überdauert, vom Lehrfilm über Edutainment bis zu der Vielzahl von Web-Tutorials, deren Bedeutung für individuelle Lernprozesse im Zuge der Pandemie neu bewertet werden muss. Gerade dieser Bereich greift technische Innovationen besonders schnell auf, wie der Einsatz von volumetrischem Video und VR im Bereich von Schulungen und E-Learning zeigt. Auf diese Vermittlungsfunktion aufsetzend sind Filme auch Orte des Diskurses und des Wissensaustauschs. Im Blick auf die Welt, den sie repräsentieren, aber auch in den Geschichten, die sie erzählen, wird gesellschaftliches Selbstverständnis ausgehandelt. Damit sind sie zwangsläufig auch Schauplatz von Ideologie und des Streits über Definition und Status von Wissen. Dieser letzte Punkt hat durch die sozialen Medien und die Konjunktur „alternativer Fakten“ an Relevanz gewonnen. Die Filmuniversität als Akteurin an der Schnittstelle von Theorie und Praxis kann und will sich hier konstruktiv einmischen, indem sie neue Impulse setzt für Kommunikation von und Partizipation an Wissen und Wissenschaft.

Die Beiträge dieser Sektion stellen aktuelle Beschäftigungen der Filmuniversität mit dem Thema vor. Einen Schwerpunkt bilden dabei drei einschlägige Gastprofessuren, die sich mit jeweils unterschiedlichen Ansätzen und Fragestellungen theoretisch und künstlerisch mit Film und Wissen auseinandersetzen. Ergänzt wird dies durch zwei Projekte, die auf sehr unterschiedliche Weise über akademische Forschung hinausgehen: einmal in der Öffnung zur Citizen Science und einmal in der Implementierung von Erkenntnissen zur nachhaltigen Filmproduktion in die filmpraktische Lehre.

Die abschließende Bildstrecke präsentiert Arbeiten der Künstlerin Lucy Beech, die eine der Gastprofessuren innehat und deren Projekt im letzten Text der Sektion vorgestellt wird. Ihre Professur, die zum ersten Mal ausgeschrieben wurde, trägt einen programmatischen Titel: „Film und Wissen“.



# Kunst und Verantwortung

## Die Gastprofessur „Klimakommunikation in audiovisuellen Medien“

“When future generations look back, they will certainly blame the leaders and politicians of this time for their failure to address the climate crisis. But they may well hold artists and writers to be equally culpable for the imagining of possibilities is not, after all, the job of politicians and bureaucrats.”

*Amitav Ghosh*

Was sind wirksame mediale Kommunikationsstrategien, die das hoch komplexe wie schwer greifbare Thema des Klimawandels darstellen und im besten Falle unser eigenes Verhalten in positiver Weise verändern? Denn dass der Klimawandel die größte Bedrohung für unseren Planeten im 21. Jahrhundert ist, ist mehr als eine Hypothese: Die wissenschaftlichen Belege sind eindeutig, und die drastischen Klimaveränderungen lassen uns erkennen, wie verwundbar die Welt ist. Aber noch gibt es die Möglichkeit und Hoffnung, dass durch verändertes Handeln eine positive Wirkung erzielt und der Trend der Erderwärmung umkehrt oder zumindest verlangsamt werden kann.

Um dem Klimawandel wirksam und aktiv zu begegnen, muss dieses Thema anders visualisiert und sinnlich erfahrbar werden. Anstelle der ewig wiederholten Warnungen nach den immer gleichen Erzählmustern sind innovative Formen des Storytelling gefragt. Gemeinsam mit den Studierenden soll anhand des konkreten Fallbeispiels der Region Potsdam-Babelsberg im Jahr 2050 der Klimawandel erörtert und in Gruppenarbeit audiovisuelle Projekte entwickelt werden. Kooperationen und Austausch mit hochkarätigen Expert\*innen zum Thema Klima- und Klimakommunikation, wie z.B. den Forscher\*innen des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), werden der Schlüssel zur eigenen Auseinandersetzung und Formatentwicklung werden.

Die konzeptuelle und methodologische Verschränkung von Film und Forschung, die das Curriculum der Filmuniversität auszeichnet, eröffnet die besondere Chance, zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, künstlerischen Praktiken und audiovisuellen Medien neue Schnittmengen zu entwickeln. Dieser interdisziplinäre Austausch ist eine entscheidende Voraussetzung nicht nur für die Weiterentwicklung des ausgedehnten Feldes des Bewegtbildes, sondern auch um komplexe und abstrakte Themen wie die Klimakommunikation in starke Erlebniswelten zu transformieren, sei es im Rahmen von technisch innovativen Kunstinstallationen oder im Rahmen von Filmen und Ausstellungsprojekten.

*Dr. Boris Hars-Tschachotin, Gastprofessur „Klimakommunikation in audiovisuellen Medien“*

# Unterschiede erzählen

## Repräsentation, Stigmatisierung und Impact in Film und TV

Alltagspsychologische Mediendarstellungen stigmatisieren bestimmte gesellschaftlich marginalisierte Gruppen durch narrative und ästhetische Stereotypen, was zu Vorurteilen und Diskriminierung führt. Ganz konkret lässt sich beobachten, dass durch stigmatisierende Porträts in den Medien eine starke Trennung und damit soziale Distanzierung zwischen Zuschauer\*innen aus der Mehrheitsgesellschaft und stereotyp dargestellten medialen Charakteren aus Randgruppen aufrechterhalten wird. Um soziale Ungleichheiten zu überwinden, gibt es in der britischen Medienindustrie beispielsweise etliche Initiativen wie „Project Diamond“ zur Überwachung von Medieninhalten, Chartas für Diversität im Rundfunk oder die drei Beratungsgremien des British Film Institutes (BFI), die Menschen mit Behinderungen, Südostasiat\*innen und Menschen mit muslimischem Glauben vertreten.

Der eigentliche Bereich der narrativen und ästhetischen Repräsentation – wenn es also um Stigmatisierung oder deren Vermeidung geht – bleibt jedoch diffus. Die „Sichtbarkeit“ von marginalisierten Gruppen auf dem Bildschirm, die von Project Diamond über unterschiedliche TV-Genres hinweg erfasst wird, gilt als Königsweg der inklusiven Repräsentation. Dabei wird oft übersehen, dass sie schnell als ein rein symbolisches Manöver erscheint oder, im Gegenteil, Stereotypen sogar aufrechterhält, solange die Vertreter\*innen von Randgruppen in stereotype erzählerische Modelle eingepasst werden. Während die BBC eher beiläufige Darstellungen von Angehörigen der betroffenen Gruppen vorschlägt, in denen nicht explizit auf die stigmatisierenden Merkmale (wie z. B. Behinderung) eingegangen wird, befürwortet Channel 4 einen bewussten Fokus auf Stigmatisierungsthemen, wodurch die Wahrnehmung der Unterschiede zwischen den Gruppen womöglich noch verstärkt wird. Im Wesentlichen gibt es keinen Konsens, aber eine große Lücke im Verständnis, wie Repräsentation und Stigmatisierung zusammenhängen.

Um diese Lücke zu schließen, setzt Dr. Catalin Brylla auf theoretische und empirische Forschung sowie einen Austausch zwischen Branche und Wissenschaft, basierend auf Sozialpsychologie, Medienwissenschaft und kognitiver Filmtheorie. Ziel ist es, Darstellungsrichtlinien zu erarbeiten, die nicht stigmatisieren und dennoch Spielraum für die Verwendung etablierter Erzählmuster lassen. Diese Methode basiert auf der im Konfliktmanagement geläufigen Kontakthypothese und verschiedenen anderen Modellen, die darauf abzielen, die Aktivierung von Stereotypen zu verhindern. Ihr Ziel ist die Dehomogenisierung der jeweiligen Randgruppe, indem Angehörige dieser Gruppe auf dem Bildschirm vielfältiger, individueller und weniger schematisch gezeichnet werden. Auf diese Weise wird nicht nur soziale Distanz reduziert, sondern auch das Bedrohungsgefühl und Vorurteile innerhalb der Mehrheitsgesellschaft. Vielmehr kann eine spezifische „emische“ Erfahrung vermittelt werden, die auf der Lebenswirklichkeit von Randgruppen basiert.

Aktuell entwickelt Catalin Brylla dafür mit dem BFI ein Forschungsprojekt, das sich speziell mit dem Stigma Behinderung befasst. In Verbindung damit plant er im August 2021 zwei Online-Symposien: an der Filmuniversität zum Thema „Social Impact and Audiovisual Media“ gemeinsam mit Prof. Dr. Jens Eder (12./13.8.2021) sowie ein weiteres zu „Behinderung und Sichtbarkeit?“ mit Monika Baar an der Universität Leiden.

*Dr. Catalin Brylla, Lecturer in Film and Television in the Faculty of Media and Communication at Bournemouth University*



# Wissen und Handeln

## Nachhaltigkeit an der Filmuniversität

Unser Nachhaltigkeitsverständnis umfasst nicht nur die mit dem Begriff unmittelbar verbundenen Themengebiete wie Klimaschutz, Ökologie und ressourcenschonende Verfahren, sondern auch soziokulturelle Aspekte wie gesellschaftliche und politische Partizipation, Selbstbestimmung oder Solidarität. Eine interne Arbeitsgruppe befasst sich mit der Implementierung von „Nachhaltigkeit“ in allen Bereichen der Filmuniversität. Im Sinne einer „lernenden Organisation“ entwickeln wir gemeinsam Strukturen und Prozesse dergestalt weiter, dass eine Kultur der Nachhaltigkeit in Studium und Lehre, in Forschung und Transfer sowie im Campusalltag und -betrieb etabliert wird.

Die Effekte dieses Kulturwandels werden an verschiedensten Stellen sichtbar:

Im Bereich der Lehre/filmischen Übungen finden seit mehreren Jahren regelmäßig Workshops und Seminare in den Bereichen „Green Producing“ statt, perspektivisch sollen auch die interdisziplinären Übungen mit begleitenden Kolloquien zum Thema Nachhaltigkeit gestützt werden.

2019 wurde die studentische „Initiative Grün“ gegründet, die neben einem „Green Guide“ auch eine Selbstverpflichtungserklärung erarbeitet hat und somit einen konkreten Handlungsleitfaden für nachhaltige Filmproduktion vorgibt. Studentische Abschlussfilme können auch eine finanzielle Unterstützung aus dem „Grünen Topf“ beantragen und bei Erfüllen aller Parameter nach Drehabschluss mit einem „Grünes Siegel“ auf ihre nachhaltige Entstehung aufmerksam machen.

Auch inhaltlich beschäftigen sich inzwischen viele Film- und Forschungsprojekte mit Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere vor dem Hintergrund einer Wertevermittlung in die Gesellschaft.

Die Filmuniversität engagiert sich im Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und arbeitet auf das Ziel eines umweltschützenden, ressourceneffizienten, inklusiven und gesundheitsförderlichen Campusbetriebs hin. Dieser zeichnet sich durch ein harmonisches, faires und gleichberechtigtes Miteinander der Hochschulangehörigen, durch eine Orientierung an Prinzipien globaler Gerechtigkeit sowie durch einen zukunftsorientierten Umgang mit der Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen aus.

*Susanne Ritzal, Leitung Präsidialbüro*



# Gemeinsam Wissen schaffen

## Citizen Science im BMBF-Projekt „Das filmische Gesicht der Städte“

Unter den Sammelbegriff der Open Science fällt auch die Citizen Science. Diese Forschungspraxis durchbricht bestehende Forschungsstrukturen und baut – in einer ihrer vielfältigen Varianten – auf die Co-Kreation von Wissen in gemischten und partizipativen Forschungsteams. Bürger\*innen und Berufsforscher\*innen arbeiten auf Augenhöhe zusammen und erarbeiten gemeinsam wissenschaftliche Ergebnisse. In dem vom BMBF geförderten Drittmittelprojekt „Das filmische Gesicht der Städte“ wird mit Bürger\*innen auf diese Weise zusammengearbeitet. Das Projekt untersucht das Image von sogenannten „Filmstädten“ wie z.B. Hollywood (USA), Mumbai (Indien), Qingdao (China), Łódź (Polen) – und auch Potsdam. Sie alle sind Mitglieder des „City of Film“-Netzwerks der UNESCO.

Ausgangsthese des Projekts ist, dass ein Image nicht allein über marketingstrategische Kommunikation hergestellt wird, sondern durch ein Zusammenwirken von heterogenen Akteur\*innen und nichtmenschlichen Faktoren. Dementsprechend hängt das Image einer solchen Stadt auf vielfältige Weise mit filmischen Artefaktstrukturen im urbanen Raum zusammen. Für das Fallbeispiel Potsdam wurde sich zusammen mit Bürger\*innen auf die Suche nach filmischen Artefakten begeben. Corona-bedingt erfolgt die gemeinsame Auswertung der Funde in einer digitalen „Filmstadt“. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Vorschläge zur weiteren Entwicklung der jüngst zur „UNESCO Creative City of Film“ gekürten Stadt. Im Sinne der Citizen Science wurden Zwischenergebnisse nicht allein schriftbasiert publiziert, sondern als Open-Air-Installation zum Tag der Deutschen Einheit 2020 vor dem Filmmuseum Potsdam einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Des Weiteren informiert der Podcast „Film Studies bling-bling“ regelmäßig über den Forschungsverlauf.

*Dr. Anna Luise Kiss, Projektleiterin*



# Choreographing Intimacy

## Die Gastprofessur „Film und Wissen“

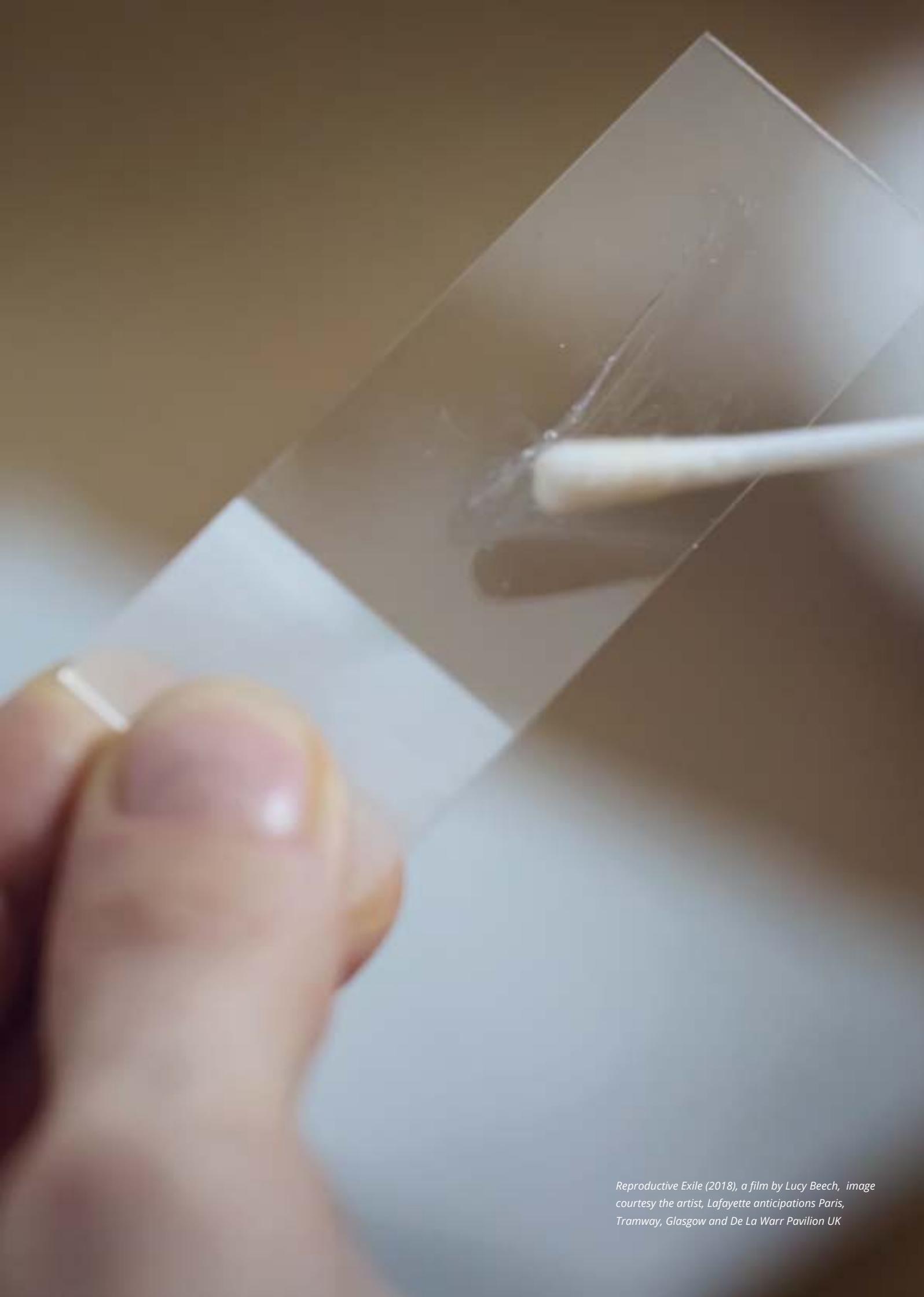
Das künstlerische Spektrum von Lucy Beech, die ab Sommersemester 2021 für ein Jahr die Gastprofessur „Film und Wissen“ an der Filmuniversität vertritt, reicht vom Filmmachen, über das Schreiben bis hin zur Performance. Als Forscherin verbindet sie in ihrem aktuellen Projekt Fragen über Wissen und Wissenschaftsgeschichte mit dem Diskurs über Fürsorge und die sozialen, kulturellen und ökologischen Implikationen des Reproduktionsmanagements. Ihre Forschung spiegelt sich dabei in einer Reihe von Filmen, oft intime Begegnungen, die durch die Art ihrer Darstellung heikle Fragen aufwerfen.

Ihr neuer Film „Meat Sex Intimacy“ ergründet in einer Verbindung von Rekonstruktion und Dokumentation die Organisation und Erforschung menschlicher und tierischer Fortpflanzung. Er fokussiert auf die digitale Revolution im Bereich der Tierzucht und wie hier Big Data und Künstliche Intelligenz menschliche Beobachtung und Interpretation bei der Steuerung von Fruchtbarkeit ersetzen. Beech zeigt die sich verändernden sozialen Dynamiken und industriellen Praktiken und erforscht dabei, wie die Komplexität der Wissensproduktion in diesem Feld analysiert und durch künstlerische Darstellung veranschaulicht werden kann.

Unter dem Titel „Archive of Practical Solidarity“ spürt Beech in einer Kurzfilmserie alternative Räume und Inszenierungen von Fürsorge und Pflege auf, um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie die immanenten Handlungen, Ideologien und Strategien Möglichkeiten zur Bewältigung von unsicheren Zeiten bergen. Dabei wird die widersprüchliche Beziehung zwischen Selbstfürsorge, Fürsorge und Pflege als Symptom, aber gleichsam auch Lösung für die sozialen Defizite des Spätkapitalismus herausgearbeitet. Die Filme der Serie werden gleichzeitig als eine sich entwickelnde Multi-Screen-Installation gezeigt, die mit Ton im Raum spielt. Das Ergebnis sind intersektionale Gespräche, die offenbaren, dass sich „Pfleger\*innen“ und „Umsorgte\*innen“ nicht vollständig von strukturellen Ungleichheiten und normativen Annahmen in Bezug auf soziale Reproduktion, Geschlecht, Rasse, Gesundheit, Fähigkeiten und Sexualität lösen können.

*Lucy Beech, PhD, Gastprofessorin an der Filmuniversität  
Artist in Residence am Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin*





*Reproductive Exile (2018), a film by Lucy Beech, image courtesy the artist, Lafayette anticipations Paris, Tramway, Glasgow and De La Warr Pavilion UK*

# VISUAL ESSAY

## Choreographing Intimacy





*Reproductive Exile (2018), a film by Lucy Beech, Installation view LED screen Krabi City Centre, Thailand Biennial 2018-19, image courtesy the artist and the Thailand Biennial*





*Reproductive Exile (2018), a film by Lucy Beech, image  
courtesy the artist, Lafayette anticipations Paris,  
Tramway, Glasgow and De La Warr Pavilion UK*





*Reproductive Exile (2018), a film by Lucy Beech, image courtesy the artist, Lafayette anticipations Paris, Tramway, Glasgow and De La Warr Pavilion UK*





*Reproductive Exile (2018), a film by Lucy Beech, image courtesy the artist, Lafayette anticipations Paris, Tramway, Glasgow and De La Warr Pavilion UK*

# Close Up

## Videoaktivismus

### Aufmerksamkeitsstrategien und politische Kommunikation im Social Web

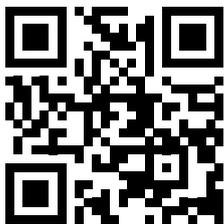
In den Sozialen Medien ist eine neue Macht des bewegten Bildes entstanden: Videos auf YouTube, Facebook und anderen Plattformen werden jeden Tag milliardenfach angeklickt, jede Minute strömen Hunderte Stunden weiterer Bewegtbilder hinzu. Entsprechend haben sich Videos auch zu einem einflussreichen Mittel der politischen Kommunikation entwickelt, weil sie Botschaften schnell und effektiv verbreiten, ihr Publikum emotional bewegen und es zum Handeln motivieren, zum Spenden, Protestieren oder Wählen.

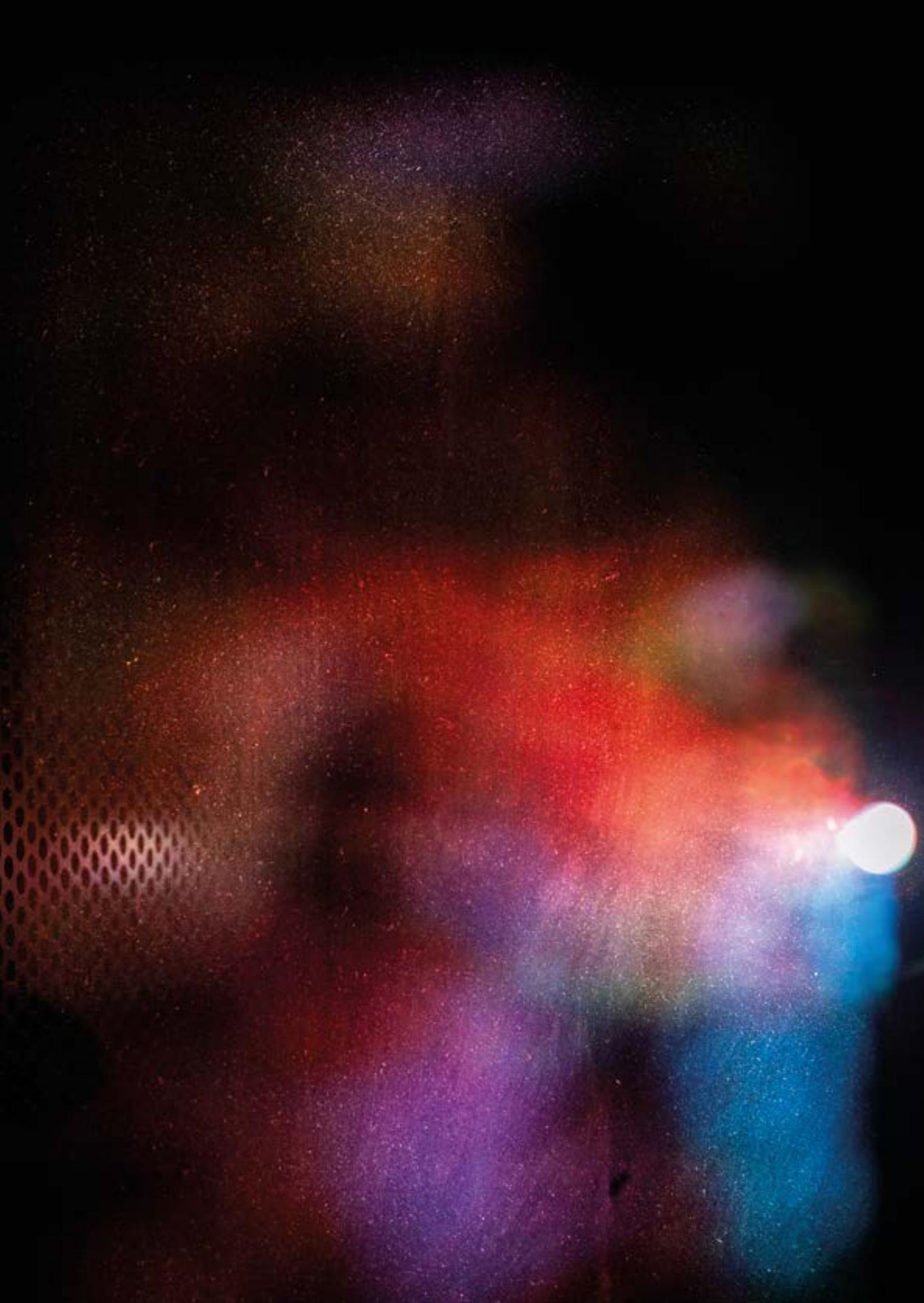
Dass populistische und extremistische Organisationen diese Video-Macht mit erschreckenden Erfolgen nutzen, wird viel diskutiert. Weniger bekannt ist dagegen der „Videoaktivismus“ zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen, denen es um demokratische Teilhabe, um humanitäre oder ökologische Anliegen geht. Im globalen Westen gehören dazu etwa YouTuber wie Rezo, NGOs wie „Greenpeace“, Videokollektive wie „Leftvision“, Künstler\*innengruppen wie „Peng!“ und soziale Bewegungen wie „Black Lives Matter“ oder „Fridays for Future“. Um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen und Gegenöffentlichkeiten zu bilden, müssen sie sich in der Aufmerksamkeitsökonomie des Social Web gegen Unterhaltung, Werbung und Propaganda durchsetzen. Dazu entwickeln sie neuartige Strategien der Herstellung und Verbreitung politischer Videos, vor allem auch ihrer Gestaltung in vielfältigen neuen Formen, die zur Verbreitung im Netz beitragen. Sie versuchen etwa, Algorithmen und Influencer\*innen für sich zu nutzen, binden Zielgruppen ein, verwenden neuartige Formate wie „Second a Day“ oder „Challenge“.

Im Projekt „Aufmerksamkeitsstrategien des Videoaktivismus im Social Web“ (gefördert von der VolkswagenStiftung 2018-2021) widmen sich Jens Eder (Filmuniversität), Britta Hartmann (Bonn), Chris Tedjasukmana (Mainz) und Tobias Gralke (Bonn/Berlin) diesem Videoaktivismus aus der Zivilgesellschaft. Untersucht werden neue Videoformen, Distributionsweisen und Produktionsallianzen in der Konkurrenz um öffentliche Wahrnehmung und politische Wirkung. Hier zeigen sich Chancen und Risiken Sozialer Medien besonders deutlich. Ein Ziel des Projekts besteht darin, über diese Entwicklungen aufzuklären und zur Medienkompetenz beizutragen.

Einige Ergebnisse fasst das kleine Buch „Bewegungsbilder. Politische Videos in Sozialen Medien“ (Bertz & Fischer 2020) zusammen und bietet damit erstmals einen Überblick über das Feld politischer Videos. Auf der Website <https://videoactivism.net/de/> erscheinen zudem regelmäßig aktuelle Video-Analysen und Informationen für Interessierte.

*Prof. Dr. Jens Eder, Professor für Dramaturgie und Ästhetik der audiovisuellen Medien*





# PANORAMA



# Forschendes Lernen und Promotion

Andere entdecken sie gerade erst, wir haben sie schon: Als Ende April der Wissenschaftsrat seine lang erwarteten „Empfehlungen zur postgradualen Qualifikationsphase an Kunst- und Musikhochschulen“ präsentierte, stand der sogenannte hybride Abschluss im Zentrum der Aufmerksamkeit und wurde als interessante und international relevante Entwicklungsoption für den Dritten Zyklus, d.h. die Qualifikationsstufe jenseits des Masters, gelobt. Mit der Wissenschaftlich-künstlerischen Promotion verfügt die Filmuniversität bereits seit 2016 über dieses Format und hat im laufenden Jahr das erste Verfahren erfolgreich zum Abschluss gebracht. Diese anspruchsvolle Sonderform, die sich an Doppelbegabungen aus Wissenschaft und Kunst richtet, ergänzt die klassische wissenschaftliche Promotion am Haus und spiegelt das besondere Forschungsprofil der Filmuniversität wider.

Die folgende Sektion versammelt Momentaufnahmen entlang des akademischen Lebenszyklus, um darzustellen, wo Forschung stattfindet: nämlich überall. Sie beginnt bereits im ersten Semester in Form des forschenden Lernens, wie es hier beispielhaft durch zwei Erasmus+-Projekte und ein künstlerisches Kooperationsprojekt mit Rumänien vorgestellt wird. Und ebenso am anderen Ende der akademischen Ausbildung, in der für die Entwicklung einer Karriere im Forschungsbereich so wichtigen Phase nach Abschluss der Promotion, bietet die Filmuniversität Unterstützung, auch wenn diese Gruppe aus strukturellen Gründen zahlenmäßig noch sehr überschaubar ist. Gerade deshalb sind die Vernetzungschancen, die das „Postdoc Network Brandenburg“ bietet, von großem Wert; dieses wichtige Instrument für die weitere Karriereentwicklung von Nachwuchsforscher\*innen wird abschließend kurz porträtiert.

Begleitet werden die Texte der Sektion von Fotografien aus der im Frühjahr 2021 fertiggestellten wissenschaftlich-künstlerischen Promotion von Frédéric Dubois. Unter dem Titel „Interactive documentary production and societal impact“ untersucht er darin den Synergieeffekt von unabhängigen Autor\*innen, Designer\*innen und Programmierer\*innen auf die Produktion und Verbreitung von interaktiven Dokumentarfilmen. Die Bilder entstammen seinem Webdokumentarfilm „Field Trip“ (2019), der sich mit dem Tempelhofer Feld beschäftigt und als empirische Fallstudie Teil der Dissertation ist.



# Lebenslanges Lernen

## von Anfang an

### Das Erasmus+-Projekt „Emerging Media Exploration“

Im Projekt „Emerging Media Exploration“ will die Filmuniversität Studierende auf ein über 40-jähriges Berufsleben vorbereiten, innerhalb dessen sie permanent neuen Medienformen und -technologien begegnen. Gemeinsam mit Partner\*innen wie der FH Tampere (Finnland) und der Lincoln School of Film & Media (UK) entwickelt und testet die Filmuniversität seit 2018 Konzepte für transnationale Projektkurse mit assoziierten Praxispartner\*innen wie dem volumetrischen Studio Volucap GmbH, dem Rundfunk Berlin-Brandenburg oder der Innovationsabteilung des finnischen Rundfunkveranstalters YLE. Dabei arbeiten die Studierenden der Filmuniversität gemeinsam in interdisziplinären Gruppen mit Designstudierenden und Softwareentwickler\*innen an Problemstellungen der Praxispartner\*innen und kreieren demonstrierbare Prototypen und Piloten. Eine methodische Grundlage sind sogenannte Design Sprints, die speziell an die Bedürfnisse künstlerisch-narrativen Arbeitens angepasst werden. Sie ermöglichen den Studierenden, schnell erste greifbare Ergebnisse mit neuen Medienformen zu produzieren. Forschungseinrichtungen und Start-ups, aber auch hauseigene Forschungsprojekte spielen eine wesentliche Rolle in einem zukünftigen Emerging Media Curriculum. Sie können zeitnah und flexibel Praxiswissen zu aktuellen medienspezifischen Workflows und Technologien beitragen, während die Filmuniversität langfristig gültiges Grundlagenwissen vermittelt. Zusammen mit methodischer Kompetenz und Reflexionsfähigkeit befähigt dies die Studierenden, sich zukünftige Medienformen selbständig anzueignen.

*Prof. Björn Stockleben, Professor für Produktion Neuer Medien*



# Die Kunsthochschullehre der Zukunft

## Das Erasmus+-Projekt „FAST45“

Die Erasmus+ Knowledge Alliance „Higher Art Education, Creative Industry and Business – Futures Art School Trends – 2045 (FAST45)“ hat zum Ziel, zukunftsorientiertes Denken und Handeln in Kunsthochschulen und Universitäten zu initiieren und zu unterstützen. Das Projekt eröffnet den Dialog und Wissensaustausch zwischen verschiedenen Kunsthochschulen und Universitäten in Europa und ihren sozioökonomischen Partner\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen.

Im Rahmen des FAST45-Projekts werden mögliche Veränderungen in der Rolle und der Struktur von Kunsthochschulen und Universitäten unter Berücksichtigung zukünftiger technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen untersucht. Der zu betrachtende Zeitraum umfasst 25 Jahre. Durch umfangreiche Recherchen, Trendanalysen, den Austausch mit Expert\*innen und innovative künstlerische Praktiken wird auf ein ehrgeiziges Ziel hingearbeitet: die Erforschung neuer Denkweisen und Strategien für die Zukunft künstlerischer Bildung und Ausbildung ebenso wie der Rolle von Künstler\*innen in Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt. Begleitend wird untersucht, wie eine künstlerische Herangehensweise als Methode für Zukunftsdenken eingesetzt werden kann, und ob so neue explorative Prozesse entwickelt werden können.

An dem Projekt sind insgesamt zwölf europäische Partnerinstitutionen beteiligt. Die Filmuniversität erarbeitet unter Leitung von Prof. Dr. Lena Gieseke drei Art School Futures Webinare und eine Art School Futures Data Map, die auf innovative Art zu strategischem Zukunftsdenken inspirieren sollen.

*Prof. Dr. Lena Gieseke, Professorin für Bildorientierte Medientechnologien / Technical Direction*



# Ein Ziel, mehrere Wege

## Promovieren an der Filmuniversität

Seit 2001 besitzt die Filmuniversität das Promotionsrecht im Fach Medienwissenschaften. Bis zum heutigen Zeitpunkt verzeichnet sie mehr als 40 abgeschlossene Promotionen und mehr als 20 aktive Promovierende; dabei decken die Dissertationen die komplette disziplinäre Bandbreite von kommunikationswissenschaftlichen und medienpädagogischen über medienhistorische bis zu filmtheoretischen Ansätzen ab. Bei dieser traditionellen wissenschaftlichen Promotion wird aufgrund einer Dissertation und einer bestandenen mündlichen Prüfung der Grad eines Doktors oder einer Doktorin der Philosophie (Dr. phil.) verliehen. Zum besonderen Profil der Promotion an der Filmuniversität gehört die unmittelbare Nähe zum Medienstandort Babelsberg und hierdurch die Möglichkeit, sich effizient mit der Praxis zu vernetzen, wenn die thematische Ausrichtung des Promotionsvorhabens dies erfordert. Weiterhin profitieren unsere wissenschaftlichen Promovierenden sowohl von einer individuellen Betreuung, zusätzlichem Fachaustausch in regelmäßigen Kolloquien als auch von der Anbindung der Filmuniversität an das Brandenburgische Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM). Die Filmuniversität führt außerdem kooperative Promotionen mit Fachhochschulen durch. Momentan besteht eine derartige Kooperation mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK). Viele Alumni der Filmuniversität und anderer Universitäten entscheiden sich für eine Promotion an der Filmuniversität aufgrund des ausgezeichneten Rufes der hiesigen Medienwissenschaft und den vielfältigen Möglichkeiten, die das besondere Profil der Promotion an der Filmuniversität prägen. Seit 2021 besitzt die Filmuniversität zudem das Habilitationsrecht.

Im September 2016 wurde die wissenschaftlich-künstlerische Promotionsordnung der Filmuniversität verabschiedet. Seither ist es möglich, an der Filmuniversität in den Fächern Drehbuch/Dramaturgie, Film- und Fernsehproduktion sowie Filmkulturerbe einen Dr. phil. in art. zu erwerben. Zum Sommersemester 2017 wurden die ersten fünf Promovierenden zugelassen. Seither hat sich das Programm kontinuierlich weiterentwickelt, vergrößert und internationalisiert. Zurzeit nehmen mehr als 20 Doktorandinnen und Doktoranden an ihm teil. Sie arbeiten vor allem in den Bereichen Dokumentarfilm, Filmästhetik, Emerging Media, Animation sowie Audience Building in der Produktion. Die Ansprüche an die Arbeiten sind hoch. Wissenschaftliche und künstlerische Forschung müssen sich aufeinander beziehen, wobei die epistemischen und methodischen Spezifika beider Teile gewahrt werden müssen. Weder die wissenschaftliche noch die künstlerische Komponente hat eine rein interpretierende oder illustrative Funktion gegenüber der anderen.

Die Promovierenden werden durch promovierte und nicht promovierte Professorinnen und Professoren betreut. Fächerübergreifende Kolloquien, Workshops, Vorträge, informelle Meetings, Seminare, internationale Kooperationen und andere Angebote begleiten ihre Arbeit, die auch von Gastprofessorinnen und Gastprofessoren aus der wissenschaftlich-künstlerischen Forschung unterstützt werden.

Mit Blick auf eine strukturiertere Promotion sollen diese Aktivitäten in Zukunft systematisch ausgebaut werden. Für die meisten Promovierenden stellt sich die Frage der Förderung. Die Filmuniversität kann sie – nicht zuletzt durch momentan drei Stipendien – technisch, finanziell und infrastrukturell unterstützen. Doch die deutsche Förderlandschaft ist auf wissenschaftlich-künstlerische Vorhaben bislang kaum eingerichtet. Wir freuen uns, dass es dennoch gelungen ist, einen beträchtlichen Anteil der Promovierenden etwa in den Förderprogrammen politiknaher Stiftungen unterzubringen.

*Prof. Dr. Hans-Joachim Neubauer, Vorsitzender des wissenschaftlich-künstlerischen Promotionsausschusses  
Yulia Yurtaeva-Martens, Geschäftsstelle der Promotionsausschüsse*



# Mit dem Kopf durch die Wand

## Experimentelle Dokumentarfilmwerkstatt in einem rumänischen Gefängnis

Überfüllte Zellen, marode Gebäude und Gewalt stehen im Zentrum der Berichterstattung über den Strafvollzug in Rumänien. Doch wie gestaltet sich der Alltag der Gefangenen wirklich? Eine Haftanstalt der Kleinstadt Botoșani im Nordosten Rumäniens öffnete ihre Tore für ein außergewöhnliches Projekt: eine experimentelle dokumentarische Filmwerkstatt, organisiert von Prof. Susanne Schüle und Regisseur Andrei Schwartz. Für drei Wochen begaben sich 20 Studierende der Filmuniversität und der rumänischen Nationalen Theater- und Filmuniversität „I.L.Caragiale“ Bukarest hinter Gitter. Außerhalb der eigenen „Comfort-Zone“ dokumentarisch zu arbeiten, seine Rolle als Filmteam zu finden und Nähe zu den Protagonisten aufzubauen war eine große Herausforderung. „Es hat in vielen von uns diverse Gefühle hervorgerufen – von Sympathie den Insassen gegenüber bis hin zu Unsicherheit und Schutzlosigkeit. Vor allem musste man sich immer wieder aktiv positionieren in Situationen, wo es kein eindeutig richtiges oder falsches Handeln gab. Man beginnt über das Gefängnis als Institution zu reflektieren, über Benachteiligungen und Privilegien, über zwischenmenschliche Beziehungen und vor allem über die eigene Arbeit als Dokumentarfilmer“, äußert sich einer der beteiligten Studierenden.

Wie verändern wir den Ort und was macht es mit uns, wenn wir die Gefängniszellen mit der Kamera betreten? Neben Fragen der sozialen Intervention wurde im Rahmen der Werkstatt auch die Ästhetik unterschiedlichster Filmtechniken erforscht. Die Studierenden drehten mit einer 360 Grad Kamera, mit digitalen Consumer- und Profikameras, mit einem Handy und mit einer 16 mm Bolex Filmkamera. Das Filmmaterial wurde vor Ort selbst entwickelt, so dass der direkte Vergleich von Arbeitsweise, Ästhetik und Wirkung an ein und demselben Ort möglich wurde – ein aufregendes Experiment.

Einblicke in Hintergründe und aktuelle Entwicklungen bietet die Website des Projekts.

*Prof. Susanne Schüle, Professorin für Kinematographie für dokumentarische Medien*







*Mit dem Kopf durch die Wand, experimentelle Dokumentarfilmwerkstatt der Filmuniversität in Kooperation mit I.L. Caragiale (Bukarest) © Prof. Susanne Schüle*





*Mit dem Kopf durch die Wand, experimentelle Dokumentarfilmwerkstatt der Filmuniversität in Kooperation mit I.L. Caragiale (Bukarest) © Prof. Susanne Schüle*

# Das Postdoc Network Brandenburg

## Ein starkes Netz für eine entscheidende Karrierephase

Mit der Gründung des Postdoc Network Brandenburg (PNB) haben die vier Universitäten des Landes Brandenburg – die Brandenburgische Technische Universität, die Europa-Universität Viadrina, die Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und die Universität Potsdam – einen gemeinsamen Schwerpunkt auf die nachhaltige Vernetzung der Karriereförderung von promovierten und akademisch-künstlerisch ausgebildeten Wissenschaftler\*innen in Brandenburg gelegt. Mit diesem Netzwerk wird ein wissenschaftlich und künstlerisch vielseitiges, multidisziplinäres Umfeld geschaffen, in dem Talente entwickelt und Potenziale gefördert sowie sichtbar gemacht werden und der Drop-out hochqualifizierter Wissenschaftler\*innen in der Postdoc-Phase minimiert werden soll.

Im PNB lehren und forschen Akademiker\*innen sowohl wissenschaftlich als auch künstlerisch und gestalten über ihre vielfältigen Projekte die Weiterentwicklung des Netzwerks mit. Statt Kunst lediglich als Tool für eine kreative Kommunikation von Wissenschaft einzusetzen, wollen die Netzwerk-Partner\*innen erreichen, dass sich Kunst und Wissenschaft nicht nur gegenseitig inspirieren, sondern auch als gegenseitiges Korrektiv wirken und über diese besondere interdisziplinäre Arbeit neue Erkenntnisse sowie auch Fragestellungen generiert werden. Spannende Herausforderung dabei ist, wie und unter welchen Voraussetzungen sich die unterschiedlichen Perspektiven miteinander verbinden lassen. Das standortübergreifende Netzwerk wirkt dabei zum einen als Katalysator für neue, möglicherweise interdisziplinäre Forschungsvorhaben sowie die Entstehung interinstitutioneller Peer Groups und zum anderen als Multiplikator für mehr Sichtbarkeit und Attraktivität der einzelnen Standorte.

*Dr. Heike Küchmeister, Geschäftsführerin des Postdoc Network Brandenburg*





VISUAL ESSAY  
Field Trip













# Close Up

## Jüdischer Film

### Dr. Lea Wohl von Haselberg im Interview

**Sie verfolgen an der Filmuni eine ganze Reihe von Drittmittelprojekten, die um das Thema „Jüdischer Film“ kreisen. Stehen diese Projekte in einem so engen Zusammenhang, dass man von einem eigenständigen Themenschwerpunkt der Filmuniversität sprechen könnte?**

Ja, das BMBF geförderte Projekt „Zwischen Antisemitismus und Erinnerungskultur. Selbstverständnis und Erfahrung jüdischer Filmschaffender der BRD“ (2017-2021) fragt anhand der Arbeitsbiographien der Regisseure Karl Fruchtmann und Imo Moszkowicz danach, ob und wie sich Filmemacher\*innen sinnvoll als jüdisch beschreiben lassen. Ist Jewishness eine Kategorie, die für das Verständnis ihres Filmschaffens zentral ist? Wie verhalten sie sich zu den Rollenangeboten und Zuschreibungen, die ihnen im postnationalsozialistischen Deutschland entgegengebracht wurden? Diesen Fokus auf Regisseure erweitert Julia Schumacher in einem Teilprojekt zu dem Produzenten Gyula Trebitsch. Damit bewegen wir uns zwischen einer problematischen Zuschreibung von außen, wenn wir das Jüdischsein zentral setzen, und einer Ausschreibung aus der Filmgeschichte, wenn wir es unberücksichtigt lassen.

Mit diesem Spannungsfeld der filmgeschichtlichen Ein- und Ausschreibungsprozesse befasst sich auch das DFG-Netzwerk „Deutsch-jüdische Filmgeschichte der BRD“ (2019-2022). Mit internationalen Nachwuchswissenschaftler\*innen diskutieren wir konkrete Produktionen und Produktionsverhältnisse, aber auch Fragen beispielsweise nach dem Anteil, den jüdische Filmemacher\*innen an der filmischen Auseinandersetzung mit dem Holocaust hatten. Obwohl der Titel die bundesrepublikanische Filmgeschichte hervorhebt, ist hier auch das Filmschaffen in der ehemaligen DDR Gegenstand.

In beiden Projekten geht es einerseits darum Vorschläge für neue Ansätze der Filmgeschichtsschreibung zu liefern, die konkret das deutsch-jüdische Verhältnis nach 1945 reflektieren, aber auch darüber hinausgehend mit Un-/Sichtbarkeit von Diversität umzugehen; andererseits liegt ein starker Fokus auf Transferprojekten, die diese Aspekte deutscher Filmgeschichte auch für ein außeruniversitäres Publikum erfahrbar machen. Wir kooperieren hier mit der Bildungsabteilung des Zentralrats der Juden in Deutschland, dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien, dem Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg oder dem Jüdischen Museum Frankfurt, um in Seminaren, Veranstaltungen und Ausstellungen jüdische Filmgeschichte sichtbar zu machen. Auch am Jubiläumsjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ beteiligen wir uns.

Seit 2020 gibt es außerdem die vom PostDoc Network Brandenburg geförderte Nachwuchsforschungsgruppe „Was ist jüdischer Film?“, in der mit Eik Dödtmann, Tirza Seene, Lucy Pizana und mir ein interdisziplinäres Team aus Medienwissenschaften und Jüdischen Studien zu verschiedenen Aspekten jüdischen Films arbeitet und den Begriff als aus der Filmkultur kommend untersucht. Jüdischer Film ist hier in seiner ganzen Vielfalt Thema: die jüdischen Filmfestivals, die Filme zu jüdischen Themen kuratieren und einen Diskursraum schaffen; die Filmproduktionen der jüdischen Ultraorthodoxie sowie deren (Selbst)Darstellung; publizistische Diskurse über Antisemitismus und Film; nicht zuletzt die Herausbildung des Begriffs jüdischer Film mit seinen unterschiedlichen Verständnissen im Wechselspiel von Filmreihen, Festivals, Ausstellungen und Forschung.

### **Spielt der Standort Potsdam dabei eine Rolle?**

Wichtig ist uns, jüdischen Film als Querschnittsthema der Medienwissenschaften und der Jüdischen Studien in die Lehre einzubeziehen und als Forschungsschwerpunkt in Potsdam längerfristig zu etablieren. Denn tatsächlich ist Potsdam ein in mehrfacher Hinsicht sehr gut geeigneter Standort: Mit den Jüdischen Studien an der Universität Potsdam besteht bereits eine gute Zusammenarbeit. Das ZeM ist ein guter Ort für Veranstaltungen wie das Blankensee Colloquium zu Jüdischem Film. Mit dem Moses Mendelssohn Zentrum oder dem Haus der Wannseekonferenz gibt es weitere Institutionen, die interessant für Kooperationen sind.

### **Verstehen Sie das Themenfeld primär als filmgeschichtliche Forschung oder gibt es auch direkte Bezüge zu aktuellen Diskursen?**

Wir haben einerseits einen historischen Fokus, was die Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang Filmkulturerbe fruchtbar macht, aber natürlich hängen viele unserer Forschungsfragen eng mit aktuellen gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen zusammen: Wie gehen wir – auch mit problematischem – kulturellem Erbe um? Wie kann Sichtbarmachung gesellschaftlich marginalisierter Gruppen jenseits problematischer Zuschreibungen aussehen? Welche widerständigen künstlerischen Praktiken gibt es gegen Antisemitismus und Rassismus? Wie kann Erinnerungskultur zukünftig aussehen – mit Blick auf die größer werdende zeitliche Distanz zum Nationalsozialismus, aber auch hinsichtlich der Veränderungen und Chancen durch die Digitalisierung? Das sind alles Fragen, die aktuell viel und mitunter sehr polarisiert diskutiert werden – da können reflektierte, historisch kontextualisierte und theoretisch informierte Perspektiven aus der Forschung sicherlich nicht schaden.

### **An der Filmuniversität wird künstlerische und angewandten Forschung zu immersiven Medien betrieben, ein thematischer Schwerpunkt liegt dabei im Bereich Kulturelles Erbe und Erinnerungskultur. Sehen Sie hier Schnittstellen zu ihrer eigenen Arbeit?**

Unbedingt. Ich würde zwar jüdischen Film nicht mit Holocaustfilm gleichsetzen wollen, aber natürlich gibt es hier große Überschneidungen: Wenn wir jüdischen Film als Korpus von Filmen verstehen, die jüdische Erfahrung reflektieren, spielt die Shoah eine wichtige Rolle, ebenso wie Erinnerungskultur. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Projekten wie dem SPUR.lab oder dem neu beginnenden Volucap-Projekt auch so vielversprechend: weil sich hier die Perspektiven aus der Schnittstelle von Medienwissenschaften und jüdischen Studien mit den technologischen Innovationen und der künstlerischen Forschung der Filmuniversität zusammenbringen lassen.



# PANORAMA



# Neue Perspektiven

Hier ist endlich der Ort, den Titel dieses Sektionstyps, der sich durch die ganze Publikation zieht, zu erläutern: PANORAMA. Wie der CLOSE UP, die andere hier genutzte Bezeichnung, bezieht er sich auf filmische Einstellungsgrößen, wobei es sich zugleich um eine technische Beschreibung wie um ein filmsprachliches Mittel handelt: Wo der Close up ein Ausrufezeichen setzt und genau auf das Detail schaut, erfasst das Panorama – oft noch in Bewegung gebracht als Panoramachwenk – die ganze Vielgestaltigkeit einer Szenerie, lässt Gemeinsamkeiten und Kontraste sichtbar werden.

Diese Sektion stellt in einer Auswahl die jüngsten Entwicklungen in der Forschung an der Filmuniversität vor, darunter frisch eingeworbene Projekte, Netzwerke und neu konzipierte Publikationsreihen. Und auch hier zeigt sich bei der Gesamtschau die Einheit in der Vielfalt: Es handelt sich um Forschung, die selbstbewusst wie verantwortungsvoll auf ihrer gesellschaftlichen Relevanz beharrt, so verschieden ihre Gegenstände zwischen NS-Film, Gender Equality und Animationsfilm sein mögen. Genau diese Schnittstellen und Berührungspunkte machen die Forschung an der Filmuniversität so besonders, denn sie ist auf den Dialog hin angelegt und darin mehr als die Summe ihrer Teile.

Idealtypisch passt hierzu das Projekt, dem das Bildmaterial in dieser Sektion entstammt: das künstlerisch-wissenschaftliche Forschungsvorhaben „Kollisionen“, in dem das Panoramatische vollendet wird vom zweidimensionalen Filmbild zum dreidimensionalen Ort in VR, der einen Rundumblick erlaubt. Indem sich das Projekt mit Medienkollisionen als Innovationstreiber für neue Zugänge zum Kulturerbe befasst, wird auch hier die eben beschriebene gemeinsame Perspektive auf die gesellschaftliche Wirkung aufgegriffen, ist das geteilte kulturelle Erbe doch eine der Quellen von Gemeinsinn. Konkretes Ziel von „Kollisionen“ ist es, den Zugang zu Sergei Eisensteins Wohnung (die zum Weltkulturerbe erklärt wurde) und damit auch zu seinem intellektuellen Kosmos wiederherzustellen. Am Beispiel dieses einzigartigen Kulturdenkmals erforscht ein multidisziplinäres Team neue digitale Formen der Darstellung und Visualisierung kultureller Sammlung – in Virtual Reality (VR), Informationsvisualisierung (InfoVis) und 3D-Sound.



# Forschen mit den Mitteln der Kunst

## Die internationale Konferenz “Transversal Entanglement Artistic Research in Film“

Künstlerische Forschung ist eine eigenständige Art der Forschung, die mit ihren eigenen Werkzeugen und Methoden in ihren eigenen Sprachen arbeitet. Sie reflektiert auf ihre Medien und Arbeitsprozesse und greift zugleich in andere Felder, indem sie diskursive und nicht-diskursive Prozesse verbindet und neue Dialoge zwischen den Wissenskulturen auf den Weg bringt. Sie erweitert damit den Kunstbegriff und gestaltet Weltzugänge. So fordert sie nicht nur einzelne Disziplinen und Gewerke auf, sich neu zu verknüpfen, sondern wird zu einer gesellschaftlich wirksamen Kraft.

Das Institut für künstlerische Forschung (IKF) der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF hat als aktive Diskursplattform eine integrierende und impulsgebende Rolle. Es berät und fördert künstlerisch Forschende, unterstützt die Verankerung künstlerisch-forschender Lehre mit interdisziplinären und internationalen Formaten und macht Praktiken wie Diskurse künstlerischer Forschung mit eigenen Veranstaltungen sichtbar.

In Kooperation mit GEECT, der europäischen Sektion des internationalen Filmhochschulverbands CILECT, dem Erich Pommer Institut, der UNESCO Creative City of Film Potsdam und der VG Bild-Kunst | Stiftung Kulturwerk richtete das IKF vom 3.-5. Juni 2021 eine internationale digitale Konferenz aus. Unter dem Titel „Transversal Entanglement – Artistic Research in Film“ diskutierten Medienkünstler\*innen, Filmemacher\*innen und künstlerisch Forschende – von Deutschland bis Argentinien, von Singapur bis Schweden – Formen, Fragen und Arbeitsprozesse filmkünstlerischer Forschung. Die Konferenz reagierte damit auch auf die tiefgreifende Transformation der audiovisuellen Medien, die im Wandel unserer vernetzten Gesellschaften stattfindet und sich im Zeichen der Pandemie beschleunigt hat: Neue mediale Formen und Technologien, neue Wege der Distribution und Rezeption verändern die Filmkunst und ihre Berufsbilder. Neue digitale Möglichkeiten relativieren den klassischen Kinoraum.

Mit Lola Arias, Claire Denis, Thomas Heise, Filipa César, Olivier Marboeuf u. a. diskutierten die Teilnehmer\*innen diese Entwicklungen im Verhältnis zu Ökonomie und Politik, Wissenschaft und Technologieentwicklung, tauchten quer – transversal – zu eingespielten Praktiken in Experimente, Erzählungen und Bildwelten des Films ein und entwarfen Wirklichkeiten unter neuen Vorzeichen. Künstlerisch Forschende der Filmuniversität ergänzten, teils mit eigens für diesen Rahmen entwickelten Arbeiten und in unterschiedlich gestalteten Szenarien, Perspektiven auf künstlerische Forschung im Film.

*Dr. Juliane Schiffers, Geschäftsführerin des IKF*



**Konferenz-  
website**



**IKF**

# Bilder, die Folgen haben

## Eine Archäologie ikonischen Filmmaterials aus der NS-Zeit

Die verbreiteten Vorstellungen von Nazizeit und Holocaust beruhen in weiten Teilen auf einem bestimmten Fundus heterogener Materialien wie beispielsweise den letzten bewegten Bildern von Adolf Hitler aus der Deutschen Wochenschau, Aufnahmen aus dem Warschauer Ghetto, Reinhard Wieners Amateurfilm von Erschießungen in Liepaja, Eva Brauns Home Movies vom Berghof oder Leni Riefenstahls „Triumph des Willens“. Zu der genauen Überlieferungsgeschichte dieser Materialien und ihrer verschiedenen Versionen ist allerdings bisher noch ebenso wenig geforscht worden wie zu ihrer ständigen Wiederverwendung. Hier setzt das auf eine Laufzeit von acht Jahren angelegte DFG-Langfristvorhaben mit Nahost-Kooperation unter der Leitung von Prof. Dr. Chris Wahl (Filmuniversität Babelsberg) und Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann (Hebrew University in Jerusalem) an.

Bei Bildern, die Folgen haben, handelt es sich um Filmsequenzen, die nach ihrer Erstverwendung in Form von Zitaten durch die Film- und Mediengeschichte wandern, in deren Folge sie in Wechselwirkung mit ästhetischen Strömungen sowie mit erinnerungskulturellen Entwicklungen einen Ikonisierungsprozess durchlaufen. Aus diesem Prozess wiederum folgt eine kontinuierliche Rekontextualisierung, Umwertung und Überlagerung der Bilder und damit entweder eine Verdichtung oder eine Diversifizierung oder gar eine Entwertung ihrer Aussagekraft. Das Forschungsprojekt konzentriert sich auf ikonische Filmsequenzen, die in der NS-Zeit entstanden sind, und hat zum Ziel, deren Material- und Verwendungsgeschichte mit Hilfe eines archäologischen Ansatzes zu rekonstruieren und zu analysieren, um auf der Grundlage einer empirischen Datenerhebung Aussagen über Funktion und Stellenwert des Audiovisuellen für die gesellschaftliche Erinnerung treffen zu können.

Die Ergebnisse des Projektes werden in den kommenden Jahren in verschiedenen Formaten publiziert, als Online-Datenbank, in wissenschaftlichen Aufsätzen und Büchern, als Video-Essays, in Begleitmaterialien für DVD-Editionen sowie als Konzepte für die Bildungsarbeit.

*Prof. Dr. Chris Wahl, Professor Audiovisuelles Kulturerbe*



# Forschungsethik

## Handlungsempfehlungen für die Kommunikations- und Medienwissenschaft

Forschungsethik – der respektvolle und wertschätzende Umgang mit allen an empirischen Forschungsprojekten Beteiligten – ist ein wesentlicher Bestandteil guter wissenschaftlicher Praxis. Sie berücksichtigt gesetzliche Bestimmungen (z. B. Wissenschaftsfreiheit, informationelle Selbstbestimmung), ethische Aspekte, aber auch wissenschaftliche Forschungsmethodik. Insbesondere in der sozialwissenschaftlich ausgerichteten Kommunikations- und Medienwissenschaft (KMW) gewinnt das Thema zunehmend an Bedeutung. Ein Grund dafür ist, dass die Forschungsgegenstände der KMW (wie digitale öffentliche Kommunikation) ebenso wie ihre Forschungsmethoden einem ständigen Wandel unterworfen sind und zunehmend komplexer werden. Dadurch entstehen neue ethische Herausforderungen. Zudem legt das Wissenschaftssystem verstärkt Wert auf ethische Reflexion.

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Verbundprojektes FeKoM, evidenzbasierte, also theoretisch und empirisch fundierte Empfehlungen für eine angewandte Forschungsethik in der quantitativ forschenden KMW zu formulieren. Diese werden der Scientific Community zur Verfügung gestellt und für die Vermittlung in der Lehre aufbereitet. Gemeinsam mit der TU Dortmund und der HMTM Hannover führen wir dazu zahlreiche Studien sowohl mit Wissenschaftler\*innen als auch mit Bürger\*innen durch. Es geht z. B. um Themen wie den Stellenwert forschungsethischen Handelns oder Handlungsroutinen und Entscheidungsdilemmata. Auf dieser Basis leiten wir Handlungsempfehlungen ab, wie forschungsethische Entscheidungen sowohl in die wissenschaftliche Forschungspraxis als auch in die Lehre und Ausbildung integriert werden können.

Langfristig hoffen wir, auf diese Weise Kommunikations- und Medienwissenschaftler\*innen für verantwortungsbewusstes Forschen und Lehren zu sensibilisieren und zu motivieren. Davon profitiert auch die Gesellschaft insgesamt.

*Prof. Dr. Daniela Schlütz, Professorin für Theorie und Empirie der digitalen Medien  
Dr. Arne Freya Zillich, Akademische Mitarbeiterin*



# Gendergerechtigkeit in der Filmindustrie

## Das Projekt Gender Equity Policy (GEP) Analysis

Im Gender Equity Policy Analysis-Projekt arbeitet ein internationales Team aus Forscher\*innen in Deutschland, Großbritannien, Kanada und Australien zusammen, um neue Ansätze zu finden, mit denen der Geschlechterungleichheit in der Filmindustrie entgegengewirkt werden kann. GEP Analysis konzentriert sich auf Normen, Strukturen und Praktiken in der Branche, die eine Gleichstellung der Geschlechter in der Filmindustrie behindern. Auch wenn zentral die Unterrepräsentation von Frauen in der Branche in den Blick genommen wird, so ist die Untersuchung von Strukturen und Praktiken der Männer in der Branche ebenso relevant.

Als multidisziplinäre Kooperation unter der Leitung und Gesamtkoordination von Prof. Dr. Skadi Loist (Filmuniversität) bündelt das Projekt Expertise in verschiedenen methodischen Ansätzen und Fachrichtungen sowie umfangreiches empirisches Wissen zu relevanten geografischen Räumen (mit Schwerpunkt Deutschland, Großbritannien und Kanada) im internationalen Kontext. Das Teilprojekt unter Leitung von Prof. Dr. Elizabeth Prommer (Rostock) erstellt eine Datenbank, die Datensätze zur Beteiligung in der europäischen, deutschen, britischen und kanadischen Film- und Fernsehbranche mit Daten der anderen Teilprojekte verbindet, und erfasst damit die komplexen Verhältnisse mit neuesten Big-Data- und Netzwerk-Methoden. Das Teilprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Doris R. Eikhof (Glasgow) und Dr. Amanda Coles (Deakin) erstellt einen Überblick bestehender Policy-Maßnahmen, führt Expert\*innen-Interviews und betreut den Austausch mit Branchenvertreter\*innen. Das Teilprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Deb Verhoeven (University of Alberta, Kanada) nutzt neueste Big-Data- und Netzwerkmethoden, um die komplexen Zusammenhänge der Branchenstrukturen zu modellieren und zu visualisieren.

Das Projekt: „Gender Equity Policy (GEP) Analysis: Assessing, Understanding, and Modelling the Impact of Gender Equity Policies in the Film Industry“ wird von 2021-2024 gefördert durch ein gemeinsames Programm von deutschen, britischen und kanadischen Mittelgebern (DFG/ESRC/SSHRC).

*Prof. Dr. Skadi Loist, Juniorprofessor\*in für Produktionskulturen in audiovisuellen Medienindustrien*



# Animation and Contemporary Media Culture

## DFG-Netzwerk für internationale animations- wissenschaftliche Forschung

Animation ist allgegenwärtig: als sichtbare Illusion und unsichtbarer Effekt in Film und TV, als bewegte Information auf Anzeigetafeln und Dashboards, als Interface von Smartphones und Automaten, und als user generiertes, wiederverwendetes oder geteiltes Element in den Sozialen Medien. Medienwissenschaftliche Forschung zu Animation existiert im deutschsprachigen Raum bisher allerdings nur vereinzelt und zumeist ohne institutionelle Infrastruktur.

Um diesen Missstand zu beseitigen, zielt das DFG-geförderte wissenschaftliche Netzwerk auf die systematische Profilierung und Internationalisierung animationswissenschaftlicher Forschung. Es bietet einen Rahmen für den fachlichen Austausch zwischen jungen und etablierten, deutschsprachigen und internationalen Wissenschaftler\*innen und Künstler\*innen zu zentralen Bereichen der Animation Studies. Durch internationale Aktivitäten wirkt es der fehlenden Sichtbarkeit von Forschung aus dem deutschsprachigen Raum entgegen und forciert die strategische Entwicklung der Animationswissenschaften.

Herzstück des interdisziplinär zusammengesetzten Netzwerks ist der kontinuierliche fachliche Austausch, wie z.B. im November 2020 im Rahmen einer ersten dreitägigen Videokonferenz zu „History and Present of Animation (Studies)“, in der mit internationalen Gästen zu historischen Dimensionen von Animation, Animationsforschung und dem Begriff der Animation diskutiert wurde. Hinzu kommen forschungsstrategische Workshops, von denen der erste im März 2021 Publikationsstrategien speziell für den Bereich Animation Studies fokussierte. Durch entsprechende Publikationen sollen darüber hinaus die internationale Sichtbarkeit der Animationsforschung nachhaltig gesteigert und weitergehende Drittmittelinitiativen angeschoben werden. Neben der Aktualität und Transdisziplinarität von Animation Studies steht dabei auch die Verknüpfung wissenschaftlicher und künstlerisch-praktischer Perspektiven im Mittelpunkt.

*Dr. Maike Sarah Reinerth, Projektleiterin*



# „Film, Class, Society“

## Neue wissenschaftliche Buchreihe zur Darstellung von Prekarität, Armut und Ausbeutung im Film

Die Folgen der Corona-Pandemie verschärfen weltweit die soziale Ungerechtigkeit und die Lage gesellschaftlich benachteiligter Gruppen. Die zugrundeliegenden Strukturen werden so verfestigt und Klassenverhältnisse reproduziert. Das Schulwesen und andere Institutionen mit sozialen Selektionsmechanismen tragen dazu ebenso bei wie jene Vorurteile und Diskriminierungen, die in jüngster Zeit unter dem Stichwort „Klassismus“ zunehmend kritisch in den Blick genommen werden.

Vor diesem Hintergrund haben Elisa Cuter, Guido Kirsten und Hanna Prenzel zusammen mit Daniel Fairfax von der Universität Frankfurt, die Buchreihe „Film, Class, Society“ bei dem renommierten Wissenschaftsverlag De Gruyter (mit Sitz in Berlin und Boston) gegründet. Die Idee dazu ist aus der gemeinsamen Arbeit im Forschungsprojekt „Filmische Diskurse des Mangels“ entstanden, in dem Cuter, Kirsten und Prenzel filmische Darstellungen von Prekarität, Armut, Ausbeutung und sich dagegen formierendem Widerstand untersuchen. Mit ihrer Buchreihe haben sie sich zum Ziel gesetzt, der internationalen, globalen film- und medienwissenschaftlichen Forschung in diesem Bereich ein weithin sichtbares Forum zu bieten.

Die in der Reihe publizierten Arbeiten sollen analysieren, wie Filme soziale Strukturen in Narrative übersetzen, wie sie Figuren darstellen, die unter prekären Arbeits- und Lebensbedingungen leiden, und wie sie die Ursachen dieser Bedingungen reflektieren. Dabei werden Stereotype von Armut, Prekarität und Marginalisierung hinterfragt und es wird untersucht, welche Rolle Emotionen und Affekte spielen, die mit Armuts- und Prekaritätserfahrungen verbunden sind – etwa Scham und Abstiegsängste auf der einen und Mitleid, Abwehr, Verunsicherung auf der anderen Seite. Schließlich sollen die Beiträge der Buchreihe herausarbeiten, wie Filme ihre Zuschauer\*innen dazu befähigen können, soziale Ungerechtigkeiten zu hinterfragen, und wie sie ermutigt werden können, durch kollektives Handeln dagegen vorzugehen.

Mit einem Fokus auf den europäischen Film wird in 2022 der Sammelband „Precarity in European Film: Depictions and Discourses“ die Buchreihe eröffnen.

*Dr. Guido Kirsten, Leiter der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „Filmische Diskurse des Mangels“*



# VISUAL ESSAY

## Kollisionen



A  
TREASURY  
OF  
MODERN  
HUMOR  
EDITED BY  
ALLEN  
CHURCHILL





MORE MOSKENSEN  
THE BOOK OF MOSKENSEN



Bibliothek der Eisenstein-Wohnung. Foto von Sergei Eisenstein und Zeichnung von Walt Disney mit einer persönlichen Widmung © Tatiana Brandrup / Eisenstein Center, Moskau Filmstills













## Close Up

# Kooperation mit der FONTE-Stiftung

## Gastprofessorin Franziska Heller über bedeutsame Sichtbarkeiten in Forschung und Unialltag

Ich hatte von Oktober 2019 bis September 2020 die große Chance, von der Unterstützung der Gastprofessur an der Filmuniversität durch die FONTE Stiftung zur Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses profitieren zu dürfen. Eine solche Förderung ermöglicht in den kompetitiven Verfahren habilitierten Frauen auf dem langen Weg zur Professorin eine erweiterte Sichtbarkeit und eine Profilierungsplattform. Die Verbindung von wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit an der Filmuniversität bot für mich als frisch Habilitierte nicht nur spannende Möglichkeiten in der Forschung und Lehre, auch bei Bewerbungsverfahren wurde meine Tätigkeit als Gastprofessorin besonders gewürdigt.

Mittlerweile habe ich den Ruf auf eine Universitätsprofessur erhalten, die Film und digitale Kulturen verbindet und sich durch einen besonderen Bezug zur Medienpraxis auszeichnet.

Im Rahmen meiner Gastprofessur habe ich zwei Schwerpunkte im Bereich der ortsspezifischen Rezeption und (Körper-)Erfahrung von digitalen Medien- und Screenkonstellationen gesetzt: Zunächst ging es um die Auseinandersetzung mit sogenannten Media- und Screenscapes im öffentlichen Raum (ePanels, Escalator e-Panels), wie sie uns als Werbe-, Navigations- und Informationsscreens mittlerweile überall im Alltag begegnen. Deshalb ist es besonders wichtig, ein kritisches Augenmerk auf die genderpolitischen Implikationen zu richten (eine Problematik, die etwa speziell im Kontext von Gender-Detection-Softwares offensichtlich wird).

Die zweite Säule bildeten digitale Erinnerungskulturen im Verhältnis zum öffentlichen Raum. Hier wurden die geschichtspolitischen Dimensionen digitaler Beamerprojektionen, von Fassadenmappings und Augmented/Mixed Realities an historischen (Gedenk-)Orten in den Blick genommen sowie Phänomene transmedial-digitaler Erinnerungskultur im Internet und auf Streaming-Plattformen. Diese Konstellationen wurden mit Fokus auf ihre performativ-räumliche Dimension der körperlichen Prägung und Einbindung untersucht. Es kamen Kooperationen zustande mit Künstlerkollektiven wie Urban Screen, Xenorama, Studios des Virtual/Experiential Design, mit der Gesellschaft Kulturprojekte Berlin und mit der Gedenkstätte KZ Sachsenhausen.

Die Veranstaltungen wurden in einem besonders kollegialen und produktiven Co-Teaching mit der FONTE-Lehrbeauftragten Rina Wuzella entwickelt und gemeinsam mit Filmuni-Studierenden u. a. aus der Digitalen Medienkultur, den Creative Technologies, aus Filmkulturerbe, Dramaturgie oder Animation realisiert. Insgesamt war die sehr enge, engagierte Zusammenarbeit mit verschiedenen Studiengängen, vor allem auch mit der Abteilung Forschung und Transfer und dem Institut für künstlerische Forschung der Filmuniversität für mich eine äußerst gewinnbringende Erfahrung. Ich möchte mich noch einmal ausdrücklich für die Zeit bedanken.

*Dr. Franziska Heller, Gastprofessorin bis 2020*



# PANORAMA



# Transfer als Polylog

Die Filmuniversität operiert mit einem erweiterten Transferbegriff, der neben dem Wissens- und Technologietransfer auch regionales Engagement, soziale Innovationen oder Weiterbildungs- und Kulturangebote umfasst. Entsprechend divers sind die in dieser Sektion vorgestellten Projekte. Sie beschreiben das gesamte Spektrum vom klassischen Transfer der – vor allem auch angewandten – Hochschulforschung in die Branche über das Engagement im Bildungs- bis zu einem Podcast darüber, was Transfer eigentlich bedeutet und wie er funktioniert. Wissenschaftspolitisch hat sich das Konzept in den letzten dreißig Jahren fest etabliert als sogenannte „Dritte Mission“ der Hochschulen, die gleichberechtigt neben Lehre und Forschung steht. Dennoch ist ein derartiger Meta-Transfer keineswegs Selbstzweck, denn noch immer sind der Begriff und das Handlungsfeld, das sich dahinter verbirgt, in der breiteren Öffentlichkeit unbekannt.

Transfer ist der Aspekt von Forschung, der alle angeht, seine Zielgruppe ist die gesamtgesellschaftliche Öffentlichkeit. Denn im Transfer wird aus Forschung Wirkung, wie prominente Beispiele zeigen – von der Vorstellung der Erde als Kugel, die über Jahrhundert nicht mehr als eine theoretische Herleitung war, bis zur experimentellen Entwicklung von genbasierten Impfstoffen, deren Verfügbarkeit aktuell den Takt unseres Alltags steuert. Dieser Prozess ist exemplarisch für einen bestimmten Typus von Transfer: Auf Basis des Wissens, das die Forschung produziert, werden Antworten und damit Lösungen für außerscientifische Probleme gefunden, sobald ein entsprechender Bedarf entsteht. Aber es gibt auch den anderen Typus, den dialogischen, in dem schon im Forschungsprozess mit Wirtschaft und Gesellschaft kooperiert wird und frühzeitig eine Verständigung darüber stattfindet, was jenseits des Projekts erreicht werden soll. Diese Ausrichtung auf den Impact ist ohne Kommunikation nicht möglich. Denn Transfer ist – wenn auch mit unterschiedlichen Dramaturgien – im Kern ein Dialogprozess mit vielen Parteien: ein Polylog im eigentlichen Wortsinne.

Um Dialog geht es auch im Visual Essay, das diese Sektion abschließt, konkret um den Austausch zwischen Naturwissenschaften und Kunst: „Camilla Plastic Ocean Plan“ sucht in Zusammenarbeit mit dem Alfred-Wegener-Institut/Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung mit den Methoden des transmedialen Erzählens nach einem Lösungsansatz für das Problem der Plastikverschmutzung in den Weltmeeren. Das langfristig angelegte Vorhaben ist eines der spektakulärsten Forschungs- und Transferprojekte der Filmuniversität.



# Der Podcast „Dritte Klappe“

## Wissenstransfer zwischen Filmuniversität und Gesellschaft

Am Anfang neuer Ideen steht oftmals ein dynamischer Transferprozess. Als Kontaktpunkt und Bindeglied zu Akteur\*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, (Kreativ)Wirtschaft, Kultur und Politik bündelt der Bereich Wissens- und Technologietransfer der Filmuniversität nicht nur diese Prozesse, hier werden auch Projekte und innovative Forschungsinhalte im Sinne eines erweiterten Transfers entwickelt: So macht ein Podcast die Vielfalt und Möglichkeiten des Wissenstransfers an der Filmuniversität hörbar. „Dritte Klappe“ nimmt Film, Forschung und Wissenstransfer allgemein unter die Lupe – vor allem aber auch mit Blick auf die Filmuniversität. Wo sind Kooperationen bereits gelungen? Wo können künftig neue Zusammenarbeiten entstehen? „Dritte Klappe“ fragt, welche Hürden es zu überwinden gilt, will verstehen, welche Antworten Wissenstransfer auf gesellschaftliche Fragen liefern kann – und ist schließlich selbst Raum für den Transfer von neuen Ideen.

Einmal im Monat greift „Dritte Klappe“ konkrete Forschungsinhalte und Projekte aus der Filmuniversität auf und diskutiert diese im Kontext gesellschaftlicher Fragen: Welchen Beitrag können Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu mehr Diversität in Film und Schauspiel leisten, und wie kann in diesem Zusammenhang eine stärkere Kooperation von Wissenschaft und Branche aussehen? Mit welchen Herausforderungen werden Kreativschaffende auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert, und wie unterstützt der Gründungsservice der Filmuniversität Gründer\*innen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit? „Dritte Klappe“ nimmt außerdem langjährig bestehende Filmuni-Projekte wie die „Kinderfilmuni“ und die „Filmuni Summer School“ im Kontext ihres gesellschaftlichen Beitrags zu Nachwuchsförderung, Weiterbildung und regionaler Entwicklung in den Blick. In seiner Doppelfunktion ist dieser Podcast somit nicht nur Sprachrohr, sondern auch ein Ort für den Austausch bisher neuer Ideen und die Entwicklung gemeinsamer Visionen.

*Judith Katharina Koch, Projektleiterin „Dritte Klappe“*



# Transfer durch Bildungsangebote

## Filmuni Summer School & Kinderfilmuni

Den Wissens- und Erfahrungsschatz der Filmuniversität für eine möglichst große, auch internationale Zielgruppe niedrigschwellig und offen zugänglich zu machen, ist der Leitgedanke von „Filmuni Summer School“ und „Kinderfilmuni“.

Die „Filmuni Summer School“ bietet jeden Sommer für Interessierte aus aller Welt hochwertige Workshops und Weiterbildungen rund um das Thema Film als Kunstform, als Handwerk und Kommunikationsmedium an. Mit wiederkehrenden Formaten wie z. B. der „Masterclass Artistic Research“, den „!Film Camps!“, den „Sommerklassen für Schüler\*innen“, den „Sommerschulen für Lehrkräfte“ und der „PrepClass“ für internationale Studieninteressierte lässt die „Filmuni Summer School“ der beruflichen Weiterbildung, der internationalen Verknüpfung mit der Region sowie der Nachwuchsförderung eine besondere Bedeutung zukommen.

Apropos Nachwuchs: Für Filmbegeisterte im Grundschulalter bietet die „Kinderfilmuni Babelsberg“ seit über 10 Jahren ein spannendes Programm an. Filmprofis geben Einblicke in den Entstehungsprozess von Filmen und stellen in einer kostenlosen Vortragsreihe ihren Arbeitsbereich vor; Praxisworkshops und Gruppenführungen ergänzen das Angebot. Seit 2020 geht die „Kinderfilmuni“ dank einer Förderung auch auf Tour durch Brandenburg – mit einer Vortragsreihe für Kinder und mit Vorlesungen für Jugendliche und junge Erwachsene. Besucht werden die Standorte der „Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg“, die im ländlichen Raum Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Studium sind.

Jugendliche können sich zudem als Juror\*innen für die Verleihung des „Young Audience Awards“ bewerben. Bei diesem gesamteuropäischen Ereignis sichten junge Cineast\*innen zeitgleich drei nominierte Filme und bestimmen im internationalen Voting den Gewinnerfilm. Gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern vor Ort veranstaltete die Filmuni im April 2021 erstmals einen solchen Jury-Tag in Potsdam. Mit dem Projekt schlägt die „Kinderfilmuni“ eine Brücke zwischen Jugendlichen aus der Region und Gleichaltrigen aus den europäischen Nachbarländern. Zugleich verknüpft sie die Filmuniversität mit medienpädagogischen Akteur\*innen in ganz Europa.

*Monika Richter, Leiterin Filmuni Summer School*  
*Laura Caesar, Leiterin Kinderfilmuni*



**Filmuni  
Summer School**



**Kinderfilmuni**

# Die „Masterclass Film“

## Ausgezeichnete Filmschaffende geben Einblick in ihre künstlerisch-forschenden Arbeitsprozesse

Der Deutsche Filmpreis ist der höchstdotierte deutsche Kulturpreis. Seit 1951 werden herausragende Produktionen und Filmschaffende mit der „Lola“ ausgezeichnet. Sie beweisen Jahr für Jahr aufs Neue, dass deutsche Filmschaffende interessante und in allen filmischen Gewerken qualitativ hochwertige Produktionen ins Kino bringen. Schwer greifbar sind dagegen oft die zugrundeliegenden künstlerischen aber auch künstlerisch-forschenden Prozesse. Diese zu analysieren, zu dokumentieren und nachvollziehbar zu machen, ist das Ziel der „Masterclass Film“. Filmstudierenden, einem interessierten Fach- aber auch Laienpublikum soll anhand von Videolectures eine anschauliche Gelegenheit geboten werden, ihre Kenntnis um die Wirkungsästhetik des Films durch Expertenwissen aus erster Hand zu vertiefen. Die digitale und nicht-kommerzielle Reihe wurde 2017 auf Initiative von K. S. Elias, Professor im Studiengang Filmmusik, als gemeinsames Projekt der Filmuniversität und der Deutschen Filmakademie mit ihrem Wissensportal vierundzwanzig.de ins Leben gerufen.

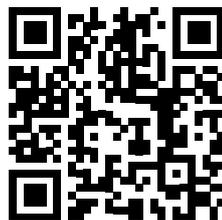
In intensiven Gesprächen mit Nominierten und Preisträger\*innen rekonstruieren Professor\*innen der Filmuniversität die beeindruckende Leistung einzelner Gewerke, die für den Erfolg der für den Deutschen Filmpreis nominierten Filme mit verantwortlich sind. Schauspieler Albrecht Schuch (SYSTEMSPRENGER, BERLIN ALEXANDERPLATZ), Szenenbildnerin Silke Buhr (BERLIN ALEXANDERPLATZ), Tonmeister Gregor Bonse (SYSTEMSPRENGER), Editor Jan Ruschke (ES WAR EINMAL INDIANERLAND) oder Filmkomponistin Dascha Dauenhauer (BERLIN ALEXANDERPLATZ) – sie und viele andere gewähren einen einzigartigen Einblick in die künstlerische Arbeit, in Abläufe, Inspiration und Herausforderungen, in Fragen der Ästhetik, spezifische Techniken oder den Bezug zum Publikum, vor allem aber in die Fülle an individuellen kreativen Bewertungen und Entscheidungen von der ersten Idee bis hin zur finalen Fassung des Films. Die „Masterclass Film“ schärft nicht nur die Sensibilität für den Film und seine originären Qualitäten, sie macht vor allem auch Lust auf zeitgenössisches deutsches Kino.

Lag der Fokus zunächst auf der Filmmusik, so konnte die Reihe inzwischen – auch Dank der Unterstützung durch die GEMA, die Franz-Grothe Stiftung und zuletzt auch ZDFkultur – um andere filmische Gewerke wie Montage, Schauspiel, Sound oder Szenografie erweitert werden. Für Regie, Kamera und Schnitt zeichnet Berthold Baule verantwortlich.

*Julia Diebel, Leitung Kommunikation & Marketing*



**Masterclass  
Film**



**ZDF  
Masterclass**

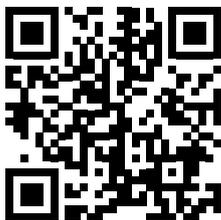
# Serial Writing and Producing

## Winterclass verbindet Nachwuchsförderung mit Branchenspezialisierung

Seit 2015 vermittelt die „Winterclass Serial Writing and Producing“ alljährlich im Herbst kompakt entscheidende Kernkompetenzen im Entwickeln und Produzieren von High-End-Drama-Serien- dem innovativsten Format des globalen Fernsehmarktes. Als gemeinsames Programm der Filmuniversität und des Erich Pommer Instituts verbindet die „Winterclass“ Nachwuchsförderung mit Branchenspezialisierung. Mit einer Vielzahl an hochkarätigen nationalen und internationalen Speakern wie z.B. Alex Gansa (HOMELAND), Kelly Souders (GENIUS, THE HOT ZONE), Jeppe Gjervig Gram (BORGES), Anna und Jörg Winger (DEUTSCHLAND 83/86/89, UNORTHODOX) oder Jantje Frieze (DARK) setzt sich die „Winterclass“ intensiv mit den Produktionsbedingungen der Serienlandschaft auseinander und liefert wertvolle Impulse für die Zukunftsfähigkeit des deutschen Fernsehens. Die Inhalte werden Jahr für Jahr an die aktuellen Tendenzen des sich rasant verändernden Marktes angepasst und umfassen produzentische Aspekte wie Finanzierung, Distribution, Sales, internationale Co-Produktion und das Showrunning-Modell ebenso wie kreative Herausforderungen: von moderner Serienstoffentwicklung bis hin zur Methodik und Arbeitsweise eines Writers' Rooms, von Pitch-Techniken bis hin zum Schreiben eines erfolgreichen Pilotdrehbuchs. Rund 25 ausgewählte Branchenvertreter\*innen und Studierende nehmen alljährlich an dem mittlerweile fest etablierten Programm teil, die Nachfrage ist konstant hoch.

Die „Winterclass“ vernetzt den Nachwuchs mit Professionals, Professionals mit Auftraggeber\*innen und die deutsche Serienbranche mit der internationalen. In enger Kooperation mit namhaften Partnern aus der Medienwirtschaft wie z. B. Audible, Real Film, RTL, Sky oder UFA entstanden im Rahmen des Programms zudem bisher rund 30 innovative Serienkonzepte, die ihren Weg aus der Filmuniversität hinaus in die deutsche Branche gefunden haben.

*Timo Gößler, Dozent Drehbuch/Dramaturgie, Head of Studies Winterclass*



# Erinnerungen für morgen

## Das Projekt UNTITLED | 38 45

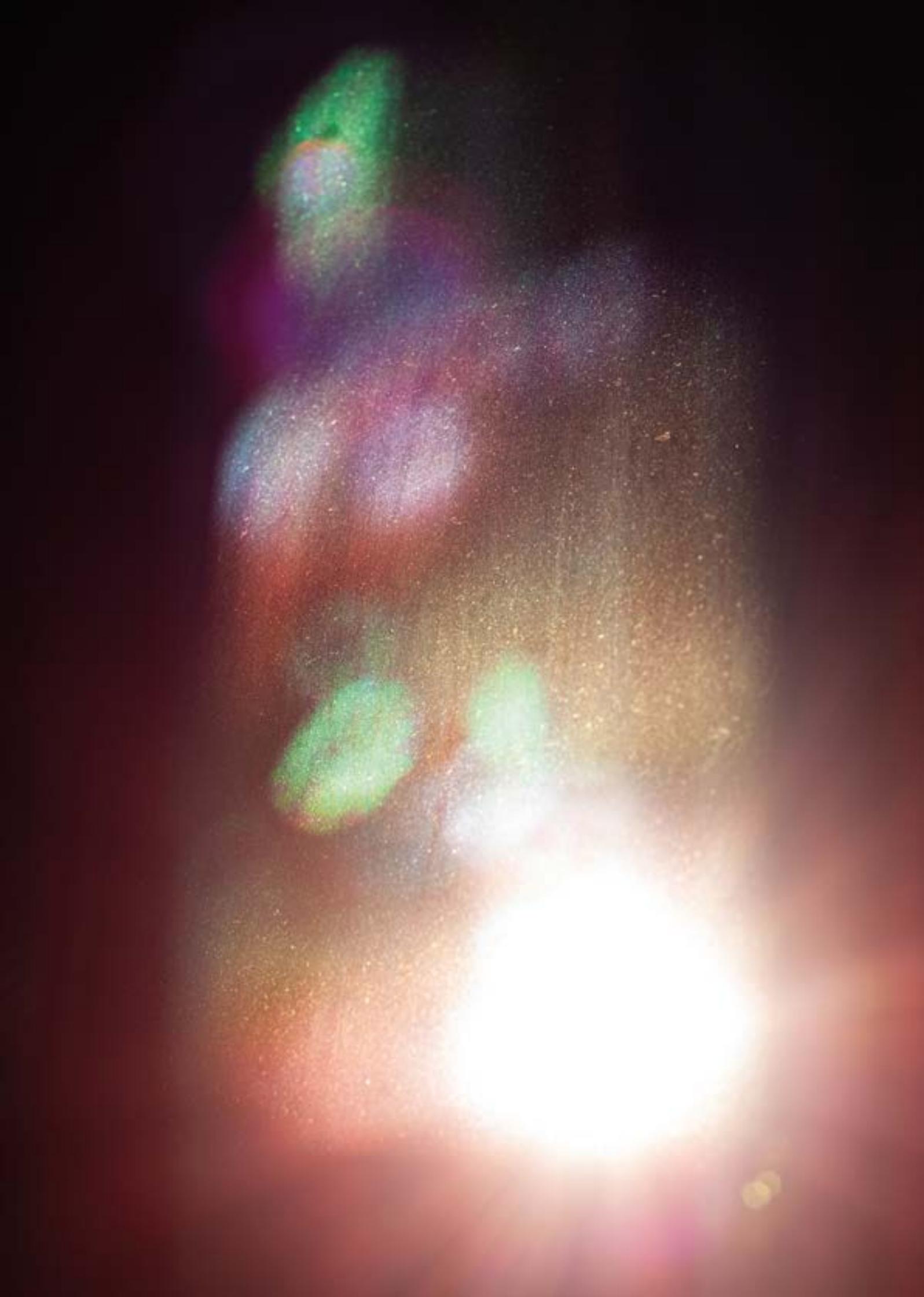
Ein dreiviertel Jahrhundert nach Kriegsende werden Antisemitismus und Rechtsextremismus wieder zunehmend öffentlich proklamiert, bis hin zur Forderung nach einem Ende des Gedenkens an die Verbrechen des Nationalsozialismus. Die Distanz zur Geschichte des Holocaust wächst, und damit schwindet auch die Sensibilität im Umgang mit der Vergangenheit.

Die letzten Überlebenden dieser Zeit und ihre Erinnerungen stellen eine unverzichtbare Brücke zur Vergangenheit dar, die jedoch zwangsläufig immer brüchiger wird und in naher Zukunft wegzubrechen droht. Was dann bleibt, sind ihre Berichte, aufbewahrt in einer sich seit Jahren wandelnden Abfolge von Notationssystemen, denen eines gemein ist: der Verlust von Authentizität und von Materialdichte durch die raumzeitliche Trennung von Erinnerung und Publikum. Fragen, die Zeitzeug\*innen jetzt nicht gestellt werden, bleiben unbeantwortet. Mehr noch als die reinen Tatsachen betrifft das die Zwischentöne, das Stocken der Stimme, die Körpersprache.

Hier setzt das vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie Brandenburg (MWAE) geförderte Kooperationsprojekt „Untitled | 38 45“ (AT) an, indem es die wertvollen Erinnerungen der Überlebenden langfristig bewahren und für nachfolgende Generationen zugänglich machen will. In Kooperation mit der Volucap GmbH und weiteren wissenschaftlichen Partner\*innen werden für diesen Zweck Gespräche mit Zeitzeug\*innen aus über 30 Kamera-Perspektiven gleichzeitig dokumentiert und daraus authentische 3-D Bewegtbild-Rekonstruktionen erstellt. Mittelfristig erfahrbar wird eine Auswahl dieser Zeitzeugnisse durch eine VR-Anwendung, in der Nutzer\*innen in eine Form der Interaktion mit Überlebenden sowie mit historischen Gegenständen und Orten treten.

Neben der Bewahrung von Geschichte(n) gilt es Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der Holocaust mit und durch den Einsatz zukunftsweisender Medientechnologien verantwortungsvoll verhandelt und an nachfolgende Generationen vermittelt werden kann. Die Projektinitiatoren wollen gemeinsam das Gedenken wachhalten, präventiv gegen Hass, Antisemitismus und das drohende Vergessen vorgehen sowie einen wertvollen Beitrag zur deutschen und europäischen Erinnerungskultur leisten.

*Tim Soltau, Projektleitung Wissens- und Technologietransfer*



# VISUAL ESSAY

## Camilla Plastic Ocean Plan





Foto: Gerhard Westrich, Set-Entwurf: Angelica Böhm

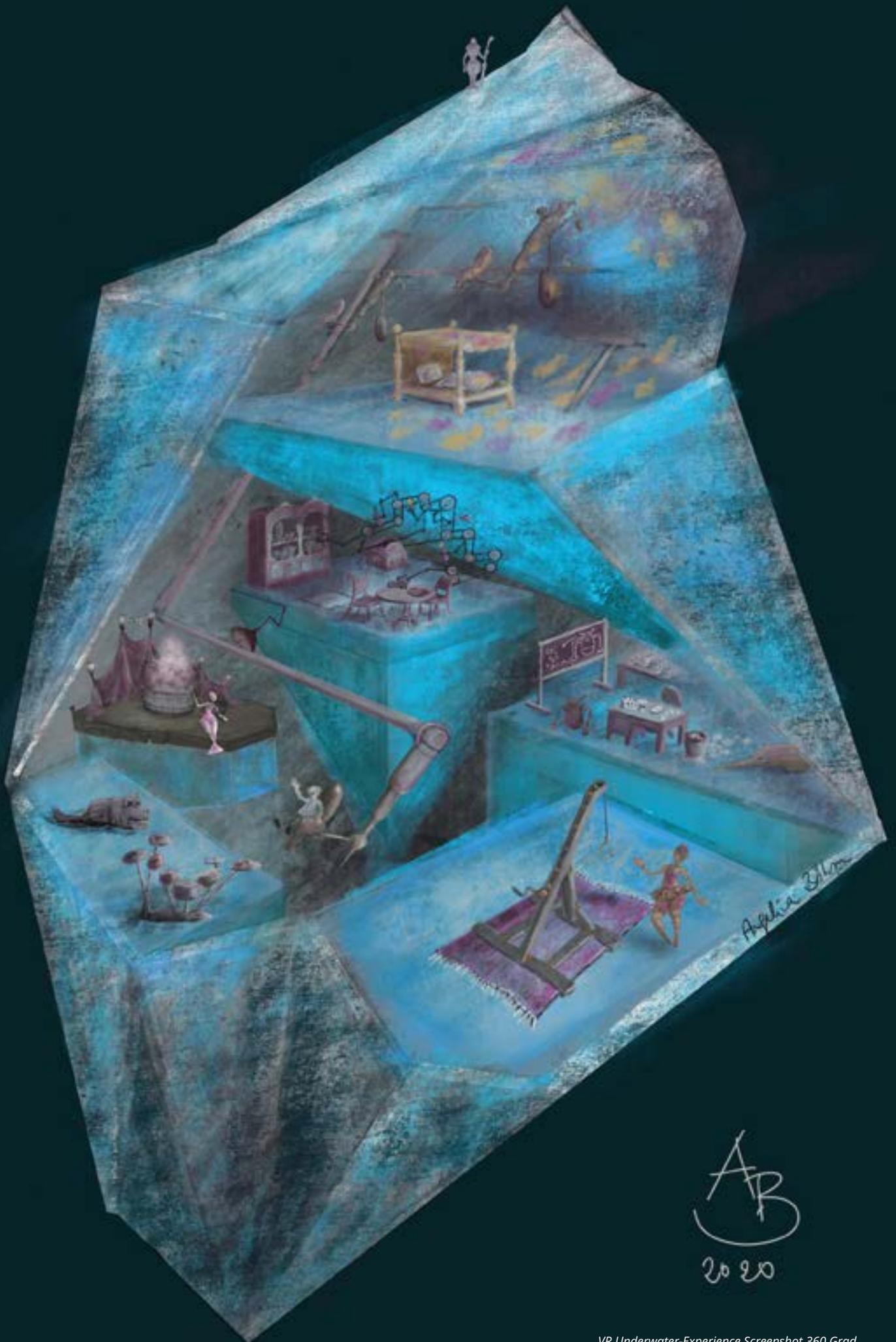




*VR Underwater-Experience Screenshot 360 Grad,  
3D Artist: Jan Schneider*



*Eisberg Erfinderwerkstatt, Modell 17x5 cm  
von Nadja Savjat*



AR  
2020





Oben: 360-Grad-Film „Fisch in gläserner Rüstung“, 2019

Unten: Collage Jan Schneider, Foto: Lasse Froboese,  
Set-Entwurf: Angelica Böhm

# Close Up

## Coronazeiten

### Momentaufnahmen aus dem zwangsvereinzelten

### Hochschulalltag

Zwar sind wir körperlich getrennt, unsere Sinne fliegen aber in einem gegenstandslosen Universum umher. Trunken von der Utopie, die bisherige Ordnung neu zu denken.

*Aus einem Gedicht von Elina Schkolnik, Studentin im Studiengang Schauspiel*

Die Pandemie hat auch die Filmuniversität vor enorme Herausforderungen gestellt – in doppelter Hinsicht: Hochschulen sind Orte der Begegnung, des gemeinsamen Studierens und Forschens, aber auch das Medium Film, von Produktion bis Rezeption, ist grundlegend geprägt vom persönlichen Austausch. Wichtige Kontakte knüpfen, Filmteams bilden oder Campusleben, das ist zurzeit nur schwer möglich. Unter dem Titel „TausendZeichenJetzt“ hatte die Filmuniversität daher aufgerufen, sichtbar zu machen, was die Hochschulangehörigen um- und antreibt. An welchen Projekten wird gearbeitet? Was ist gerade jetzt spannend? Was geht gar nicht und was möglicherweise gerade unter diesen Bedingungen? So berichtet Dr. Anne-Maria Stresing, die isoliert internationalisiert: „Wir erfinden unseren Austausch neu, konzipieren spannende digitale Formate, denken für den Moment und immer auch darüber hinaus.“ Gastprofessorin Tatiana Brandrup bewegt die Verantwortung in der auch für die Demokratie bedrohlichen Situation: „Eine Seuche kann den Lauf der Weltgeschichte verändern. Welche Seite wird nach Corona siegen? Was können wir beeinflussen?“ Inspiration findet sie in ihrer Forschung zu Sergej Eisenstein und seinem Eintreten für humanitäre Werte.

„Trunken von der Utopie, die bisherige Ordnung neu zu denken“ wurde nicht nur der Übergang von Präsenz- zur Online-Lehre oder der Umgang mit veränderten Rahmenbedingungen für Dreharbeiten mit großem Engagement und enormer Flexibilität gemeistert. Ebenso hat die Krise Kreativität und Experimentierlust befördert. Studio-Inszenierung trotz Corona? Gemeinsam haben die Studiengänge Schauspiel und Creative Technologies nach hybriden Formen analogen Spiels im virtuellen Raum gesucht und ein digitales Theaterformat entwickelt, das – auch ohne physische Anwesenheit – für ein neuartiges und außergewöhnliches Publikumserlebnis gesorgt hat. „Das Selbst im Digitalen“ treibt auch Research Fellow Sylvius Lack an. Wie können fehlende Qualitäten der medienlosen Direktkommunikation zumindest ansatzweise ausgeglichen werden? Diese studentische Challenge begleitete er als Mentor beim Hochschul-Hackathon Brandenburg im letzten Mai. Künstlerisch forschend geht er im Rahmen des Projekts „ORGAN/ISMUS – Poetik der Relationen“ mit Blick auf raumbezogen performativ arbeitende Künstler\*Innen u. a. der Frage nach: Welche räumlichen und körperlichen Erfahrungen können ermöglicht werden, wenn wir netzbasierte Kommunikationstechnologien wie Videokonferenzen, Online-Gaming oder soziale Medien nutzen? Wie erfolgreich diese Corona-bedingten Experimente sein können, zeigt der Isolations-Kurzfilm „Meeting“ von Jannis Alexander Kiefer. Die urkomische Version einer Videokonferenz ist im April 2020 während des ersten Lockdowns mit nur sieben Teammitgliedern – jeweils im eigenen Home-Office – entstanden, und wurde schließlich mit dem Deutschen Kurzfilmpreis belohnt.

*Julia Diebel, Leitung Kommunikation & Marketing*





# Forschungsprojekte im Überblick

## 01 **Bilder, die Folgen haben – Eine Archäologie ikonischen Filmmaterials aus der NS-Zeit (2021-2028)**

*Chris Wahl (Filmuniversität) & Tobias Ebbrecht-Hartmann (Jerusalem),  
Alexander Zöller, Fabian Schmidt & Evelyn Kreuzer (Filmuniversität),  
Yael Ben-Moshe, Noga Stiassny & Efrat Komisar (Jerusalem).*

Das Projekt beschäftigt sich mit durch häufiges Zitieren ikonisch gewordenen Filmmaterialien aus der Zeit von 1933-1945, die unsere heutige Vorstellung von Nationalsozialismus und Holocaust entscheidend mitprägen. Dabei fokussiert es zum einen auf deren Überlieferungs- und zum anderen auf ihre Verwendungsgeschichte. Die Ergebnisse des Projektes werden in verschiedenen Formaten publiziert: als Online-Datenbank, in wissenschaftlichen Aufsätzen und Büchern, als Video-Essays, in Begleitmaterialien für DVD-Editionen sowie als Konzepte für die Bildungsarbeit.

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

**Auswahl bisheriger Publikationen:** Fabian Schmidt (2020): The Westerbork Film Revisited: Provenance, the Re-Use of Archive Material and Holocaust Remembrances. In: Historical Journal of Film, Radio and Television 40:4, S. 702-731. Tobias Ebbrecht-Hartmann (2016): Trophy, evidence, document: appropriating an archive film from Liepaja, 1941. In: Historical Journal of Film, Radio and Television 36:4, S. 509-528.

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/bilder-die-folgen-haben>

## 02 **Transmediales Erzählen „Camilla Plastic Ocean Plan“ (2015-2025)**

*Angelica Böhm (Filmuniversität), 3D-Artist Jan Schneider, Autorin Liane Porthun,  
Stefan Winter (IKF), Lars Gutow (Bremerhaven), Bernhard Dieckmann (Potsdam)*

Das transmediale Projekt basiert auf einem Fantasy-Setting über Plastikmüll in den Weltmeeren. Wissenschaftler\*innen vom Alfred-Wegener-Institut/Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung bringen ihre Expertise ein. Das Audiobook der Camilla-Story bildet den roten Faden des Projekts, in dem 250+ internationale Mitwirkende co-kreative Arbeiten schaffen, die von Skizze, Illustration, Concept Design über Gemälde, Filmclips, VR und 360°-Film, Skulptur und Wearable Art reichen. Die Präsentation erfolgt analog und in einer Web-Ausstellung.

**Förderung:** Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Alfred-Wegener-Institut/Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), Brandenburgisches Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM), S+T+ARTS-Initiative der Europäischen Kommission

**Veröffentlichung:** <https://ars.electronica.art/keplersgardens/de/camilla-plastic-ocean-plan/>

**Web:** <https://www.camillaplasticoceanplan.com>

## 03 **Higher Art Education, Creative Industry and Business – Futures Art School Trends 2045 (FAST45) (2021-2024)**

*Lena Gieseke, Lea Minow, Marcel Bückner, Johanna Hartmann, Sylvia Rybak  
(Filmuniversität), Koenraad Hinnekint (Brüssel), Kieran Corcoran (Dublin),  
Kai Lehikoinen (Helsinki), Satu Tuittila (Helsinki)*

Das Projekt untersucht mögliche Veränderungen in Rolle und Struktur von Kunsthochschulen und Universitäten unter Berücksichtigung zukünftiger technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Durch umfangreiche Recherchen, Trendanalysen, Expertengespräche und innovative künstlerische Praktiken ist es das Ziel, neue Denkweisen und Strategien für die Zukunft künstlerischer Bildung und Ausbildung sowie der Rolle von Künstler\*innen in Wirtschaft und Gesellschaft zu explorieren.

**Publikation:** Expanding Learning Spaces For The Extended Art Student, ELIA Academy 2021 (to be published).

**Förderung:** Erasmus+ Knowledge Alliance der Europäischen Kommission

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/fast-45>

#### 04 **Gender Equity Policy (GEP) Analysis: Assessing, Understanding, and Modelling the Impact of Gender Equity Policies (GEP) in the Film Industry (2021-2024)**

*Skadi Loist (Filmuniversität), Elizabeth Prommer (Rostock), Doris R. Eikhof (Glasgow), Deb Verhoeven (Edmonton), Amanda Coles (Deakin)*

Das GEP Analysis-Projekt adressiert international Geschlechterungleichheit in der Filmindustrie. In einem interdisziplinären Ansatz untersuchen die vier Teilprojekte mit Hilfe quantitativer empirischer Branchendaten, qualitativer Expert\*innen-Interviews, Policy- und Netzwerkanalysen gemeinsam die zentralen Forschungsfragen: Welche Branchennormen, -strukturen und -praktiken beschränken die Beteiligung von Frauen in der Filmindustrie und welche Interventionen können am wirksamsten grundlegende Veränderungen bewirken?

**Finanzierung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/artikel/detail/gender-equity-policy-gep-analysis>

#### 05 **Jüdischer Film – Was ist das? Eine Annäherung über Festivalprogramme und Rezeptionshaltungen (2020-2024)**

*Lea Wohl von Haselberg, Eik Dödtmann, Lucy Alejandra Pizaña Pérez, Tirza Seene (Filmuniversität)*

Jüdischer Film ist ein junges interdisziplinäres Forschungsgebiet zwischen Jüdischen Studien und Medienwissenschaften, dessen Grenzen und Definitionen kontrovers diskutiert werden. Ungeachtet dessen produzieren filmkulturelle Praktiken den Gegenstand jüdischer Film über die Distribution und Rezeption von Filmen als ‚jüdisch‘ und etablieren ihn zunehmend. Die Nachwuchsforschungsgruppe untersucht, was auf Festivals, in Publizistik und Museen als jüdischer Film verstanden wird.

**Förderung:** Postdoc Network Brandenburg

**Publikation:** Wohl von Haselberg, L., Pizaña, L. (Hrsg.): Jüdischer Film. Ein neues Forschungsfeld im deutschsprachigen Raum. Edition Text+Kritik (Im Erscheinen).

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/juedischer-film-was-ist-das-eine-annaeherung-ueber-festivalprogramme-und-rezeptionshaltungen>

#### 06 **SPUR.lab - Site-specific augmented storytelling lab (2020-2024)**

*Beate Hetényi, Tim Soltau (Filmuniversität), Bettina Loppe (Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte), Swantje Bahnsen (Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten)*

Das SPUR.lab widmet sich der Frage, wie NS-Geschichte an historischen Tatorten mittels digitaler Technologien vermittelt werden kann. Geleitet wird das Projekt von den drei zentralen Dimensionen des Erinnerns, Verbindens und Erzählens. Ziel des SPUR.lab als interdisziplinärem Forschungslabor ist es, Prototypen für neue virtuelle Erzählformen der Geschichte des Nationalsozialismus zu entwickeln, die in weiteren Kultureinrichtungen und Museen Anwendung finden.

**Förderung:** Kulturstiftung des Bundes  
**Web:** <https://www.spurlab.de/>

**07 The Use of Video as an Activist Tool of Self-Representation for Turkish practitioners in Germany (2021-2023)**

*Şirin Erensoy (Filmuniversität)*

Das Projekt untersucht den Einsatz von Videos als aktivistisches Tool durch in Deutschland lebende Filmemacher\*innen türkischer Herkunft. Text- und Diskursanalysen der Videos sowie Interviews mit den Filmproduzent\*innen dokumentieren, wie sie die gelebte Realität in der Türkei aus der Ferne porträtieren und wie diese Erzählungen auf ihre alltäglichen Erfahrungen in Deutschland Einfluss nehmen. Zentrale Forschungsfrage ist: Wie können Videos eingesetzt werden, um soziale und politische Themen darzustellen, die einen direkten Einfluss auf die Lebenssituation der Medienschaffenden haben?

**Förderung:** Marie Skłodowska-Curie Action - Individual Fellowship (MSCA-IF) der Europäischen Kommission

**08 Forschungsethik in der Kommunikations- und Medienwissenschaft (FeKom) (2020-2023)**

*Daniela Schlütz & Arne Freya Zillich (Filmuniversität), Wiebke Möhring & Eva-Maria Csonka (Dortmund), Elena Link (Hannover)*

Forschungsethik ist der respektvolle und wertschätzende Umgang mit allen an Forschungsprojekten beteiligten Personen. Um für diesen Umgang evidenzbasierte Empfehlungen zu entwickeln, führen wir im vom BMBF geförderten Projekt „FeKom“ empirische Studien zu Herausforderungen und Chancen, zu Handlungsrouninen und zum Stellenwert forschungsethischen Handelns durch. Die Empfehlungen werden über eine Website in die Scientific Community zurückgespielt und für die Vermittlung in der Lehre aufbereitet.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung & Forschung (BMBF)

**Publikationen:** Schlütz, Daniela & Möhring, Wiebke (2016): Kommunikationswissenschaftliche Forschungsethik – Sonntagsworte, Selbstzweck, Notwendigkeit? Medien & Kommunikationswissenschaft, 64(4), 483-496. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2016-4-483>. Schlütz, Daniela & Möhring, Wiebke (2018): Between the devil and the deep blue sea: Negotiating ethics and method in communication research practice. Studies in Communication and Media (SCM), 7(1), 31-58. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2018-1-31>.

**Web:** <https://www.forschungsethik-kmw.de>  
<https://www.filmuniversitaet.de/artikel/detail/bmbf-verbundprojekt-forschungsethik-in-der-kommunikations-und-medienwissenschaft-fekom>

**09 Pädagogische Beziehungen in digital unterstützten Bildungsprozessen (PaedBez) (2020-2023)**

*Daniela Schlütz, Ada Fehr & Malin Fecke (Filmuniversität), Christin Tellisch & Alexander Lang (Berlin)*

Pädagogische Beziehungen sind für den Lernerfolg von Kindern und Jugendlichen essentiell. Im schulischen Kontext werden sie – derzeit noch stärker als ohnehin – durch den Einsatz von digitalen Medien beim Lernen und Lehren herausgefordert. In dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt „PaedBez“ untersuchen wir gemeinsam mit den Kolleg\*innen der Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP) die wertschätzende Gestaltung von Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Interaktionen im Kontext digital unterstützter Bildungsprozesse und entwickeln Fortbildungsformate für (angehende) Lehrkräfte.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung & Forschung (BMBF)  
**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/artikel/detail/paedagogische-beziehungen-in-digital-unterstuetzten-bildungsprozessen-paedbez>  
<https://digi-ebf.de/index.php/paedbez>  
<https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/3285.php>

**10 Animation and Contemporary Media Culture. Challenges and Potentials of Animation Studies in the Digital Era (2020–2023)**

*Maike Sarah Reinerth (Filmuniversität)*

Animation ist in der digitalen Film- und Medienkultur allgegenwärtig, wurde im deutschsprachigen Raum wissenschaftlich aber bislang nur vereinzelt und ohne institutionelle Infrastruktur erforscht. Das wissenschaftliche Netzwerk eröffnet einen strukturierten Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftler\*innen und internationalen Expert\*innen. Im Mittelpunkt stehen Herausforderungen und Potenziale der Animation Studies bei der Analyse und Bewertung aktueller Medienentwicklungen.

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
**Publikation:** Reinerth, M. S. (2020): Der (kurze) Animationsfilm und das Politische. DU – Der Deutschunterricht 3, 52–61.  
**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/animation-media-culture>

**11 Filmische Diskurse des Mangels: Zur Darstellung von Prekarität und Exklusion im europäischen Spiel- und Dokumentarfilm (2018–2023)**

*Guido Kirsten, Elisa Cuter, Hanna Prenzel (Filmuniversität)*

Das Projekt untersucht, wie europäische Filme der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit Phänomene des Mangels darstellen und diskursivieren. Es fragt danach, welche Bilder von Prekarität und Exklusion gezeichnet, wie die Probleme narrativ entfaltet und welche Angebote der Empathie und der Reflexion dabei gemacht werden. Analysiert werden die filmischen Diskursivierungen prekärer Lebens- und Beschäftigungsverhältnisse, der spezifischen Probleme des sogenannten Kognitariats sowie des sich gegen die Prekarisierung formierenden Protests. Dabei geht es vor allem um die spezifischen Modalitäten der filmischen Diskurse, um kinematografische Verfahren und ihre möglichen Effekte.

**Förderung:** Emmy Noether-Nachwuchsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)  
**Publikationen:** Cuter, E., Kirsten, G., Prenzel, H. (2022): Precarity in European Film: Depictions and Discourses. De Gruyter (i.Vorb.). Kirsten, G. (2018): Armut und Alltag. Zur Darstellung proletarischer und subproletarischer Lebensrealität im Kino der Weimarer Republik. In: V. Öhner & L. Stölzl (Hg.), Sichtbar machen. Politiken des Dokumentarfilms. Vorwerk 8, S. 208–222.  
**Web:** <https://diskurse.projekte-filmuni.de/>

**12 Cinepoetics – Poetologien audiovisueller Bilder (2015–2023)**

Michael Wedel (Filmuniversität), Hermann Kappelhoff (Berlin)

Audiovisuelle Medien verändern und erweitern die dynamischen Bedingungen unseres Verstehens, Urteilens und Imaginierens. Als filmische Bilder interagieren sie miteinander und bringen sich dabei immer wieder neu hervor. Deshalb untersucht die Kolleg-Forschungsgruppe die theoretischen Bedingungen und historischen Ausprägungen dieser Prozesse. Unter den zentralen Maßgaben einer Diskursivität filmischer Bilder und des Denkens des Films stehen neben ihren ästhetischen Konsequenzen auch gesellschaftliche und politische Implikationen im Fokus unserer Forschung.

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
**Auswahl bisheriger Publikationen:** Wedel, M. (2020): Ort und Zeit. Filmische Heterotopien von Hochbaum bis Tykwer. De Gruyter. Kappelhoff, H. (2018): Kognition und Reflexion. Zur Theorie filmischen Denkens. De Gruyter.  
**Web:** <https://www.cinepoetics.de/>

### 13 **Digitalisierung und Restaurierung ausgewählter Abschlussfilme aus dem Filmarchiv der Universitätsbibliothek der Filmuniversität Babelsberg (2021-2022)**

*Oliver Hanley, Katja Krause, Chris Wahl (Filmuniversität)*

Ausgewählte Abschlussfilme des Zeitraums von 1967 bis 1989, die faktisch unzugänglich und vom Zerfall bedroht waren, werden in hochwertiger digitaler Form wieder verfügbar gemacht und vor dem Verschwinden bewahrt. Mit seiner Bewilligung erklärt das Entscheidungsgremium die oft vernachlässigte Gattung des Studentenfilms zum Teil des deutschen audiovisuellen Kulturerbes.

**Förderung:** Förderprogramm Filmerbe (FFE) der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Bundesländer und der Filmförderungsanstalt (FFA)

Kollisionen - Medienkollisionen als Innovationstreiber für neue Zugänge zum Kulturerbe (2020 - 2022)

*Tatiana Brandrup (Filmuniversität) und Marian Dörk (Fachhochschule Potsdam), Angela Brennecke (Filmuniversität), Naum Kleiman und Vera Rummyantseva (Moskau), Katrin Springer, Alexander Walmsley, Lucas Frye, Bela Usabaev (Filmuniversität), Sara Akhlaq, Arran Ridley (Fachhochschule Potsdam)*

Das wissenschaftlich-künstlerische Forschungsprojekt „Kollisionen“ widmet sich der Frage, wie das gedankliche Universum des russischen Regisseurs und Filmtheoretikers Sergei Eisenstein und seine Lebensräume mit Hilfe von neuen Technologien für Forschung und die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Kollisionen ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF sowie der Fachhochschule Potsdam und wird durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung der Europäischen Union (EFRE) gefördert.

**Förderung:** Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)  
**Web:** <https://collisions-eisensteinshouse.projekte-filmuni.de>

### 14 **Deutsch-jüdische Filmgeschichte der Bundesrepublik (2019-2022)**

*Lea Wohl von Haselberg (Filmuniversität), Johannes Praetorius-Rhein (Frankfurt), Tobias Ebbrecht-Hartmann (Berlin/Jerusalem), Imme Klages (Mainz), Hilla Lavie (Jerusalem), Naomi Rolef (Berlin), Claudia Sandberg (Melbourne), Ulrike Scheider (Potsdam), Lisa Schoß (Berlin), Julia Schumacher (Filmuniversität)*

Das von der DFG geförderte internationale Netzwerk bringt Wissenschaftler\*innen zusammen, die zu jüdischen Akteur\*innen und Themen in der deutschen Film- und Fernsehgeschichte nach 1945 forschen.

**Förderung:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
**Publikationen:** Praetorius-Rhein, J., Wohl von Haselberg, L. (2020): Einblendungen. Eine deutsch-jüdische Filmgeschichte in fünf Teilen. Medaon. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 14 (2020), 26, S.1-6, [http://www.medaon.de/pdf/medaon\\_26\\_praetorius-rhein\\_wohl\\_von\\_haselberg.pdf](http://www.medaon.de/pdf/medaon_26_praetorius-rhein_wohl_von_haselberg.pdf). Praetorius-Rhein, J., Wohl von Haselberg, L. (2020): Jewish Film in Germany. Zur Möglichkeit einer jüdischen Film- und Fernsehgeschichte in Deutschland nach 1945. MEDIENwissenschaft. Rezensionen | Reviews, Jg. 37 (2020), Nr. 4, S. 339-356. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15391>.  
**Web:** <https://djfgbrd.hypotheses.org/>

## 15 Die Verarbeitung der Arbeit im Film (2019-2022)

*Christoph A. Büttner (Filmuniversität)*

Das Projekt widmet sich der filmischen Diskursivierung arbeitsweltlicher Rekonfigurierungsprozesse, die unter Schlagworten wie ‚Arbeit 4.0‘ gefasst werden. Mit Blick auf das europäische Kino wird herausgearbeitet, wie Filme neuartige Arbeitsverhältnisse und ihre Problemlagen repräsentieren, sie anschaulich und nachvollziehbar machen und welche Sinnangebote sie unterbreiten. Ziel ist ein besseres Verständnis der Wege, auf denen Filme zu unserem Wissen auch über alltägliche Phänomene beitragen.

**Förderung:** Hans-Böckler-Stiftung

**Publikation:** Büttner, C. A. (2021): „Mal ein bisschen Leben. Arbeitsweltliche und erzählerische Entgrenzungen in Toni Erdmann“, in: Cahiers d’Études Germaniques, Heft 80, S. 77–90.

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/en/research-transfer/research/projects/project-page/detail/die-verarbeitung-der-arbeit-im-film-eine-analyse-der-kinematografischen-diskurse-zur-veraenderung-de>

## 16 Das filmische Gesicht der Städte (2019-2022)

*Anna Luise Kiss (Filmuniversität)*

Das Projekt untersucht die Akteurs- und Artefaktstrukturen von sogenannten Filmstädten. Als zentrales Fallbeispiel dient die „UNESCO Creative City of Film Potsdam“. Ziel des Projektes ist es, neben institutionalisierten und marketingstrategischen vor allem auch „bottom-up“-Beiträge zum Image der Stadt als Filmstadt sichtbar zu machen. Unterstützung erfährt das Projekt durch Bürgerforscher\*innen.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung & Forschung (BMBF)

**Auswahl bisheriger Publikationen:** Kiss, A. (2021): Film und (Stadt-)Raum. Eine Analyse filmischer Bilder im städtischen Raum. In: Kogler, R., Wintzer, J. (Hrsg.): Raum und Bild – Strategien visueller raumbezogener Forschung. Springer VS (in Druck, erscheint im Frühjahr 2021). Kiss, A. (2020): Citizen Science. Vom Gewinnen im Scheitern (Dreiteiliger Blog-Beitrag). In: Open-Media-Studies-Blog, online unter: <https://www.zfmedienwissenschaft.de/online/open-media-studies-blog/citizen-science-1> (Teil 1), <https://www.zfmedienwissenschaft.de/online/open-media-studies-blog/citizen-science-2> (Teil 2), <https://www.zfmedienwissenschaft.de/online/open-media-studies-blog/citizen-science-vom-gewinnen-im-scheitern-teil-3> (Teil 3)

**Web:** <https://filmische-stadt.projekte-filmuni.de/>  
<https://cinematic-city.projekte-filmuni.de>

## 17 Sensing – Zum Wissen sensorischer Medien (2018-2022)

*Jens Eder (Filmuniversität), Marie-Luise Angerer (Sprecherin; Universität Potsdam), Jan Distelmeyer (Fachhochschule Potsdam), Winfried Gerling (Fachhochschule Potsdam), Anne Quirinen (Fachhochschule Potsdam), Birgit Schneider (Universität Potsdam)*

Das am Brandenburgischen Zentrum für Medienwissenschaften (ZeM) verankerte Forschungskolleg mit sieben Promovierenden untersucht, wie der Einsatz vernetzter Sensortechnologien – von Smartphones über Museums-Interfaces und VR-Anwendungen bis zu Wearables und Smart Homes - humanes Wahrnehmen, Fühlen, Wissen und Handeln verändert und wie sich dadurch Beziehungen zwischen Menschen, Umwelt und Technologien wandeln.

**Förderung:** Volkswagen Stiftung

**Web:** <https://www.zem-brandenburg.de/de/sensing.html>

## 18 **Aufmerksamkeitsstrategien des Videoaktivismus im Social Web (2018-2021)**

*Jens Eder (Filmuniversität), Britta Hartmann (Bonn), Chris Tedjasukmana (Mainz), Tobias Gralke (Bonn/Berlin)*

Das Projekt untersucht Strategien der Gestaltung, Herstellung und Verbreitung politischer Videos, die Aktivist\*innen unter den Bedingungen der Aufmerksamkeitsökonomie des Social Web entwickeln. Dazu gehören neue Videoformen, Distributionsweisen und Produktionsallianzen. Am Beispiel des Videoaktivismus zeigen sich politische Chancen und Risiken Sozialer Medien besonders deutlich. Ziel des Projekts ist es, über diese Entwicklungen aufzuklären und zur Medienkompetenz beizutragen.

**Förderung:** Volkswagen Stiftung

**Auswahl bisheriger Publikationen:** Eder, J., Hartmann, B. & Tedjasukmana, C. (2020): Bewegungsbilder. Politische Videos in Sozialen Medien. Bertz & Fischer. Eder, J., Hartmann, B. (2020) Film Studies and Citizen Media. In: Baker, M. et al. (Hrsg.) The Routledge Encyclopedia of Citizen Media. Routledge, 170-184.  
**Web:** <https://videoactivism.net/de/>

## 19 **Online platforms and film circulation (2019-2021)**

*Roderik Smits (Filmuniversität)*

Das Projekt erforscht die Rolle von Netflix, Amazon, MUBI und anderen Video-on-Demand-Diensten in einer Zeit der Content-Überflutung. Zentral ist die Zirkulation von spezialisierten Filmen jenseits des Mainstreams: Wie werden diese Filme dem Publikum vorgestellt und auf Online-Plattformen beworben? Angesichts der rasanten Entwicklung des Online-Marktes gibt das Projekt umfassende Einblicke in Distributionsprozesse.

**Förderung:** Postdoc Network Brandenburg

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/online-platforms-and-film-circulation>

## 20 **Zwischen Erinnerungskultur und Antisemitismus. Selbstverständnis und Erfahrung jüdischer Filmschaffender der BRD (2017-2021)**

*Lea Wohl von Haselberg & Julia Schumacher (Filmuniversität)*

Das Projekt fragt anhand der Arbeitsbiographien von Karl Fruchtmann, Imo Moszkowicz und Gyula Trebitsch, welche Rolle ihr Jüdischsein für ihr Filmschaffen gespielt und wie es ihre Einschreibung in die deutsche Filmgeschichte geprägt hat.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung & Forschung (BMBF)

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/forschung/projekte/projektseite/detail/zwischen-erinnerungskultur-und-antisemitismus-selbstverstaendnis-und-erfahrung-juedischer-filmschaffe>

## 21 **Filmzirkulation im internationalen Festivalnetzwerk und der Einfluss auf globale Filmkultur (2017-2021)**

*Skadi Loist & Zhenya Samoilova (Filmuniversität)*

Das weltweit über 8.000 Events umfassende Filmfestivalnetzwerk ist ein zunehmend relevanter Verbreitungsweg für Filme in der globalen Filmkultur. Mithilfe von Ansätzen der Digital Humanities analysiert das Projekt die Festivalläufe von Filmen, die 2011-2017 in 6 führenden Filmfestivals ins Netzwerk gestartet sind, und betrachtet mithilfe von Visualisierungsmethoden, welche Parameter wie Produktionsland, Genre oder Budget einen Einfluss auf die globale Zirkulation haben.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung & Forschung (BMBF)

**Publikation:** Loist, S. (2020). Zirkulation im Netzwerk: Eine Betrachtung zur Zirkulationskraft von Filmfestivals. Zeitschrift für Medienwissenschaft (23), 55-63. <https://doi.org/10.25969/mediarep/14833>

**Web:** <https://www.filmcirculation.net>

## 22 **Virtual History: Die digitale Rekonstruktion des Forum Romanum als wissenschaftlicher Erlebnisraum (2018-2020)**

Beate Hetényi, David Schornsheim, Stefan Schulz, Karoline Schneider, Philipp Möde, Knuth Möde, Sylvius Lack, Jan Reimann, Tycho Terryn, Andreas Wendleder, Eline Ledent, Marco Arnold & Joachim Berger (Filmuniversität)

Die digitale Rekonstruktion des antiken Forum Romanum im Projekt „Virtual History“ versteht sich im doppelten Sinne als Pilotprojekt: einerseits für die Zukunft virtueller und immersiver Welten, die Wahrnehmung und Bewusstsein immer stärker prägen werden, sowie andererseits für einen neuen, zugleich erlebnisorientierten und faktenbasierten Umgang mit Wissenschaft, der in Zeiten postfaktischer Glaubwürdigkeitskrisen wichtiger ist denn je.

**Förderung:** Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

**Publikation:** CHNT 24 „Multidimensional Stage for Historical Experience“ (2019).

**Web:** <https://virtualhistory.github.io>

## 23 **Wissen erwirtschaften (2018-2019)**

*Claudia Wegener & Alexander Rihl (Filmuniversität)*

Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, wie Webvideos Jugendlichen Wissen vermitteln können. Untersucht wird dies anhand der Rezeption von Inhalten aus dem Bereich Wirtschaft in YouTube-Videos bei 14- bis 19-jährigen verschiedener Bildungsmilieus. Mittels eines Methodendesigns aus qualitativen und quantitativen (interaktiven) Erhebungsmethoden werden unterschiedliche Facetten der Medienrezeption und -aneignung analysiert. Das Forschungsprojekt will so den wissenschaftlichen Diskurs zur Förderung der Wissenskompetenz mittels Social Media erweitern und daraus Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis ableiten.

**Förderung:** Joachim Herz Stiftung (Hamburg) in Kooperation mit MESH Collective (Ufa X)

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/artikel/detail/wissen-erwirtschaften-webvideos-als-bildungsmedium>

## 24 **WeLearn (2019-2022)**

*Björn Stockleben, Sophie Tummescheit, Stephan Bernardes & Lotte Ruf (Filmuniversität), Konsortialleitung Ilona Ilvonen (Tampere)*

Das Projekt WeLearn hat zum Ziel, Ansätze und Methoden zu entwickeln, um Studierende und Lehrende in offline- und online-Lernumgebungen für interkulturelle Unterschiede zu sensibilisieren und diese als inspirierende Ressource in ihrer Lehre und ihren Projekten zu begreifen. Die Filmuniversität entwickelt in dem interdisziplinären europäischen Konsortium Storytelling-basierte Methoden zur Unterstützung offener und tiefer interkultureller Dialoge.

**Förderung:** Erasmus+ Strategische Partnerschaften der Europäischen Kommission

**Web:** <http://welearn-project.eu/>

## 25 **Emerging Media Exploration (2018-2021)**

*Björn Stockleben, Sophie Tummescheit, Evgeny Kalachikhin, Christian Zipfel, Christian Möller, Stephan Bernardes (Filmuniversität), Martyn Thayne, Graham Cooper (Lincoln), Markku*

*Turunen (Tampere), Carita Forsgren (Tampere), Mark Lochrie (Lancashire)*

Das Studium an einer Filmhochschule muss die Studierenden auf ein über 40-jähriges Berufsleben im von ständiger Innovation und wechselnden Trends geprägten Umfeld der Film- und Medienproduktion vorbereiten. Gemeinsam mit Partnern wie der FH Tampere (Finnland) und der Lincoln School of Film & Media (UK) entwickelt und testet die Filmuniversität seit 2018 Konzepte für transnationale Projektkurse zu Emerging Media Themen - mit assoziierten Praxispartnern wie dem volumetrischen Studio Volucap GmbH, dem Rundfunk Berlin-Brandenburg oder der Innovationsabteilung des finnischen Rundfunkveranstalters YLE.

**Förderung:** Erasmus+ Strategische Partnerschaft der Europäischen Kommission

**Web:** <https://emerging-media-exploration.eu>

## 26 **MOVE2startup (2020-2024)**

*Jörn Krug, Myriam Musolff, Daniel Nauck & Jana Meyer (Filmuniversität) sowie jährlich wechselnde Student Activators*

MOVE2startup ist das Labor für kreativitätsbasiertes Unternehmertum an der Filmuniversität Babelsberg. Als Erweiterung unseres bestehenden Gründungsservice fördert das Team kreative Originalität für Innovationen in der Kreativ-Branche und deutlich darüber hinaus. In den MOVE2startup-Formaten wie z. B. Challenges, dem MOVE Ideenfest und den Innovationsworkshops arbeiten unterschiedlichste Disziplinen als Teams gemeinsam an neuartigen Lösungen. Dafür greift das Team zur Unterstützung der individuellen Gründungsvorhaben auf ein europaweites Netzwerk zurück und kooperiert mit Partnerunternehmen. Forschende, Studierende und Alumni sind herzlich eingeladen dabei zu sein und mit MOVE2startup ihre eigene Entrepreneurship Journey zu starten.

**Förderung:** Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) - EXTST Programm

**Publikation:** Podcast KONRADS KOSMOS

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/studium/gruendungsservice/move2startup>

## 27 **TONGA - Digitales Projekt- und Ressourcenmanagement System (2020 - 2023)**

*Stefan Beckers, Michael Witt, Benjamin Cölle, Hanno Kunow, Volker Striemer & Julian Link (Filmuniversität)*

TONGA unterstützt Studierende, Lehrende und Verwaltung bei der Entwicklung und Umsetzung studentischer Projekte. Die Webanwendung wurde mit dem Ziel entwickelt, die Zusammenarbeit in den kreativen Teams zu verbessern. TONGA optimiert interdisziplinäre Projektworkflows und strukturiert die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden.

TONGA ist seit Februar 2021 im produktiven Einsatz. Seit März 2021 besteht eine Entwicklungskooperation mit der HFF München.

**Förderung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

**Web:** <https://tonga.filmuniversitaet.de/blog/>

## 28 **Zeitzeugnis von Holocaustüberlebenden (UNTITLED | 38' 45') (2021 - 2022)**

*Evgeny Kalachikhin, Britta Strampe, Björn Stockleben, Christian Zipfel (Filmuniversität)*

Gemeinsam mit der Volucap GmbH und wissenschaftlichen Partnern werden volumetrisch dokumentierte Gespräche mit Holocaust-Zeitzeug\*innen durch Virtual Reality erfahrbar gemacht. Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Einerseits soll die erzählte Erinnerung

in besonderer Dichte konserviert und archiviert werden. Andererseits wird auf Grundlage ausgewählter Zeitzeug\*innen-Interviews eine VR-Anwendung entwickelt, die in Gedenkstätten, Museen, Schulen und anderen Einrichtungen eingesetzt werden kann.

**Projektlaufzeit** 06.2021 bis 12.2022

**Förderung:** Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE)

## 29 **oKat-SIM (2019-2022)**

*Björn Stockleben, David Schornsheim, Miriam Jud & Jonna Lehtomaa (Filmuniversität), Verbundleitung: Gerold Zeilinger (Universität Potsdam)*

Das Projekt oKat-SIM wird im Rahmen der Förderlinie „VR und AR in der beruflichen Bildung“ gefördert und hat zum Ziel, AR-gestützte Trainingsszenarien für die Fortbildung zur Arbeit im Katastrophenstab zu entwickeln. Die Geowissenschaften der Universität Potsdam sind in der Lage, Verläufe möglicher Katastrophenlagen, insbesondere Überflutungen und Erdbeben, zu berechnen. Auf dieser Basis sollen authentische Simulationen entstehen, anhand derer Verwaltungsstäbe für den Katastrophenfall geschult werden können. Dabei liegt der Fokus auf einem trainer\*innenzentrierten Ansatz. Der\*die Trainer\*in ergänzt die Simulation durch zusätzliche Kontextinformationen, regt zur Diskussion und Entscheidungsfindung an. Die AR-Applikation soll dabei als gemeinsamer Bezugspunkt dienen, aber nicht von der im Krisenfall essentiellen sozialen Interaktion ablenken.

**Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Web:** <https://www.uni-potsdam.de/okat-sim/>

## 30 **Kinderfilmuni on Tour (2020-2021)**

*Laura Caesar & Lena Schlett (Filmuniversität)*

**Kooperationspartner:** Die Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg

Seit 2020 tourt die Kinderfilmuni Babelsberg durch Brandenburg. In kostenfreien Vorträgen geben Filmprofis Einblicke darin, wie Filme entstehen und stellen ihren Arbeitsbereich vor. Besucht werden die Standorte der „Präsenzstellen der Hochschulen des Landes Brandenburg“, die im ländlichen Raum Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium sind. Die „Kinderfilmuni on Tour“ richtet sich an Grundschul Kinder zwischen 8 und 12 Jahren. Zusätzlich erschließt die „Junge Filmuni“ die Zielgruppe der Jugendlichen ab 14 Jahren und junge Erwachsene.

**Förderung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

**Web:** <https://kinderfilmuni.projekte-filmuni.de/neu-kinderfilmuni-on-tour/>

## 31 **Dritte Klappe – Podcast für Film, Forschung und Wissenstransfer (2020 - 2021)**

*Judith Koch, Tim Soltau, Kim Trinh Quang & Georg Mausolf (Filmuniversität)*

Dritte Klappe ist ein Podcast für und über den aktiven Wissenstransfer an der Filmuniversität. Er thematisiert entlang gesellschaftlicher Fragestellungen Forschungsinhalte und kreative Innovationen aus der Filmuniversität. Host Judith Koch spricht mit Angehörigen der Filmuniversität sowie Akteur\*innen aus Kultur, (Kreativ-)Wirtschaft und anderen Wissenschaftsdisziplinen über die Möglichkeiten und Facetten des Wissenstransfers. Ziele des Podcast sind die erweiterte Wissenschafts- und Transferkommunikation sowie das Aufzeigen von Kooperationsmöglichkeiten mit der Filmuniversität.

**Förderung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/transfer/dritteklappe>

**32 „Brückenwunderland“ - Erforschung der Einsatzmöglichkeiten immersiver Medientechnologien für die digitale Erweiterung und Gestaltung von SIK-Holz-Spielplätzen (2020)**

*Beate Hetényi, David Schornsheim & Stefan Schulz (Filmuniversität)*

Die technologische Herausforderung des Projektvorhabens war es, Spiel und Sport mit Hilfe digitaler Technik in Verbindung zu analogen Geräten im 3D Raum zu realisieren, um phantasievoll und spielerisch Ausdauer, Kraft, Koordination, Gleichgewicht und Kognition zu trainieren. Die Forschungsfrage beruhte zum einen auf der technologischen Machbarkeit, komplexe digitale und analoge Umgebungen miteinander zu harmonisieren, zum anderen sollte eine erste praktische Grundlage geschaffen werden, die in der Lage ist zu ermitteln, ob das Lernen und Trainieren durch Interaktion in einer virtuellen Welt begünstigt wird und zu einer intensiven und nachhaltigen Erfahrung verhilft.

**Förderung:** Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg (MWAE) - Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG)

**33 Regional STARTS Centre Potsdam (2019-2020)**

*Björn Stockleben & Kim Trinh Quang (Filmuniversität), Paul Dujardin, Christophe de Jaeger & Emma Dumartheray (BOZAR Brüssel)*

Kreativität und künstlerische Praxis ermöglichen im Zusammenspiel mit Technologien neue Perspektiven und beschleunigen Innovationen – ausgehend von dieser Überzeugung arbeitete die Filmuniversität gemeinsam mit sechs europäischen Partnern am Aufbau regionaler Netzwerke aus Wissenschaft, Technologie und Kunst.

**Förderung:** S+T+ARTS-Initiative der Europäischen Kommission

**Publikation:** Regional STARTS Centres (2020): Harnessing the power of European regions through STARTS: <https://www.starts.eu/article/detail/new-resource-harnessing-the-power-of-european-regions-through-starts/>.

**Web:** <https://www.starts.eu/start-regional-centres/>

**34 Verborgene Schätze – Die Kleinen Fächer in Brandenburg – Vielfalt für die Gesellschaft (2019 – 2020)**

*Tim Soltau (Filmuniversität)*

Die sog. „Kleinen (Studien-)Fächer“ sind ein vergleichsweise selten sichtbarer, aber essentieller Bestandteil der deutschen Hochschullandschaft. Die im Rahmen des Projekts konzipierte Ausstellung präsentierte Ausstellungsplakate und vier Kurzfilme von und über 14 solcher „verborgenen Schätze“ in Brandenburg, sie informierte über Transfer- und Forschungsaktivitäten der Studienfächer und zeigte Interessierten vielfältige Studienmöglichkeiten auf. Projektpartner: proWissen Potsdam e.V., Rundfunk Berlin-Brandenburg, Studiengang Digitale Medienkultur.

**Förderung:** Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)

**Web:** <https://www.filmuniversitaet.de/forschung-transfer/transfer/projekte/verborgene-schaetze-die-kleinen-faecher-in-brandenburg>



# Partner und Förderer



Hans **Böckler**  
Stiftung 



Investitionsbank  
des Landes  
Brandenburg **ILB**







# Kontakt:

**Dr. Stella Donata Haag**

**Forschungsreferentin | Leitung des Bereichs Forschung und Transfer**

**Tel: 0331.6202-799**

**s.haag@filmuniversitaet.de**

# Impressum

**Herausgeberin:**

**Filmuniversität Babelsberg  
KONRAD WOLF**

**V.i.S.d.P**

**Prof. Dr. Susanne Stürmer, Präsidentin**

**Redaktion:**

**Dr. Stella Donata Haag,  
Forschungsreferentin | Leitung  
des Bereichs Forschung und Transfer**

**Julia Diebel, Pressesprecherin |  
Leitung des Bereichs Kommunikation  
& Marketing**

**Susanne Kern, Kommunikation & Marketing**

**Satz & Gestaltung:**

**giraffentoast design gmbh,  
Kleiner Schäferkamp 28, 20357 Hamburg**

**Druck:**

**GS Druck und Medien GmbH,  
Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam**

